40. Jahrgang. Sonntag 6. Februar Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23017.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund".

Zur Interpretation der Hammerstein'schen Erklärung.

Die „Frankfurter Ztg." bringt in ihrer Nr. 30 vom Montag, den 31. Januar, einen Artikel über die Erklärung des Landwirthschaftsministers im Abgeordnetenhause bezüglich der Handelsverträge und sucht es so darzustellen, als ob die beiden Redner der freisinnigen Vereinigung, Rickert und Ehlers, den Sinn und die Bedeutung der Erklärung herabgesetzt und Versteckens gespielt hätten — ein Ausdruck, den sich auch die „Freis. Ztg." in einer abfälligen Kritik jener Reden schleunigst angeeignet hat. Das Frankfurter Blatt schreibt:

„Die beiden freisinnigen Redner gerirten sich, als hätten sie allein im ganzen Hause Sinn und Bedeutung der Erklärung nicht verstanden, ja sie brachten es fertig, den Minister harmlosen Gemüths auch noch zu loben (!!) . . . Man kann nur dringend wünschen, daß die Wähler — auch die außerhalb Preußens — diesen Vorgängen im Berliner Abgeordnetenhause ihre Aufmerksamkeit widmen."

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt uns daraufhin ein Unbetheiligter: „Dieser Artikel schlägt den Thatsachen geradezu ins Gesicht und man weiß nicht recht, ob mangelhafte Auffassung oder böser Wille vorliegt. Der Abg. Ehlers hat erklärt, daß auch unter seinen Freunden keiner sei, der sich nicht freuen würde, wenn es gelänge, bei künftigen Verhandlungen die Interessen der Landwirthschaft besser zu wahren, als bisher; es frage sich nur, wie die Sache in der Praxis sich gestalten werde, welche andere wirthschaftliche Interessen eventuell zum Opfer gebracht werden müssen, um eine vielleicht vermeintliche, bessere Berücksichtigung der Landwirthschaft zu erreichen, und es frage sich endlich, ob die in Vorschlag zu bringenden Mittel die richtigen sein würden und ob eine Einigung über diese Mittel zu erzielen wäre. Was den Abg. Rickert anbetrifft, so steht in dem Bericht der „Frankf. Ztg." — wahrscheinlich der einzigen Quelle für das Urtheil der Redaction —, daß dieser Abgeordnete über die Erklärung des Ministers gesagt hätte, sie sei sehr schön und zu billigen (!!), aber das „Bravo" der Conservativen werde dem Minister wohl klar machen, daß die Erklärung als ein Versuch zur Erlangung höherer Getreidezölle gedeutet werde. In Wirklichkeit hat Abg. Rickert ausgeführt, daß die Rede des Ministers, wenn sie auch ihrem Wortlaut nach auch nicht von Bedeutung sei, für die Agrarier einfach bedeute eine Erhöhung der Getreidezölle bis auf 8, ja auf 10 Mark. Solche nichtssagende Erklärungen, aus denen jeder machen könne, was ihm passe, könnten nur im Lande Verwirrung anrichten. Sie bedrohen das wirkliche Zustandekommen der Handelsverträge, die eine absolute wirthschaftliche und politische Nothwendigkeit seien. Der Abg. Rickert schloß merkwürdigerweise mit denselben Worten seine Rede, wie die „Frankf. Ztg." ihre Kritik. „Ich habe den Wunsch, daß alle, die es angeht im Lande, aufmerksam sind auf Erklärungen der Staatsregierung, wie wir sie gestern gehört haben, und ich bitte den Herrn Minister, daß er nicht bloß die Leute fragt, die wenige Tausende vertreten, sondern auch diejenigen, die Millionen und Millionen von Consumenten in Preußen und im deutschen Reiche vertreten." Er verlangte darauf noch eine gründliche Enquête über die Lage der Landwirthschaft mit contradictorischem Verfahren und sprach die Hoffnung aus, „daß sowohl das deutsche Volk als auch die preußische Regierung so handeln werden, wie sie es vor dem Richterstuhl der Geschichte und ihrem Gewissen verantworten können".

Was es für einen Zweck hat, gerade diejenigen Abgeordneten, welche jetzt den Kampf gegen das extreme Agrarierthum im preußischen Abgeordnetenhause führen, in dieser Weise anzugreifen, bleibt unverständlich."

Deutschland.

Mommsen und der deutsche Schulverein.

Zur Frage des Deutschthums in Oesterreich hat der große Gelehrte Mommsen abermals das Wort ergriffen. Er hat in seiner Beantwortung der Ansprache, mit welcher ihm der Vorsitzende des **Allgemeinen deutschen Schulvereins** zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, Herr Geheimrath Professor Dr. Böckh, das Diplom als Ehrenmitglied überreichte, hervorgehoben, daß er sich mit manchem Anderen in das Alterspräsidium der Wissenschaft theile und bei seinem hohen Alter leider wenig Hoffnung habe, eine Besserung der deutschen Zustände zu erleben. Die Schwierigkeit der Abhilfe beruhe einerseits auf der Unmöglichkeit, daß das Deutsche gegenüber den Anmaßungen eines kleinen Splitters des großen slavischen Volkes sich stillschweigend verhalte; anderseits auf der Gefahr, durch den vollen Ausdruck unserer Sympathie den auswärtigen Volksgenossen ihre schwierige Aufgabe noch weiter zu erschweren. Wir müßten uns darauf beschränken, der tschechischen Halbcivilisation, welche bei der fortdauernden inneren Barbarei doppelt widerwärtig erscheine, durch die Bethätigung und die Bestätigung derjenigen Tendenzen entgegen zu treten, welche der **deutsche Schulverein** von je her vertreten hat und stets vertreten wird.

Möchten diese beherzigenswerthen Worte des ehrwürdigen, berühmten Historikers die gebührende Nachachtung finden und dazu beitragen, dem deutschen Schulverein recht viel neue Mitglieder zuzuführen, auch bei uns in Danzig, wo bekanntlich eine Ortsgruppe des deutschen Schulverein besteht.

Die „Zwangsjacke".

Graf Kanitz hat auf dem Parteitage zu Dresden die Hoffnung ausgesprochen, daß es auf handelspolitischem Gebiet mit Oesterreich-Ungarn etc. zu Verwickelungen kommen werde, welche Deutschland schon vor 1904 von der „Zwangsjacke der Handelsverträge" befreien. Man sollte fast glauben, daß diese Auffassung auch in gewissen Kreisen der Regierung getheilt werde. Man braucht nicht einmal an die letzte Maßregel gegen die amerikanischen Aepfel zu denken. Nach den bestehenden Handelsverträgen hat die Regierung das Recht, aus Gesundheitsrücksichten die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln zu beschränken oder zu verbieten. Von dieser Vollmacht hat man insbesondere bei der Viehausfuhr Gebrauch gemacht. Daß man im Auslande der Ansicht ist, die sanitären Rücksichten böten nur den Vorwand, um die Concurrenz von dem deutschen Markte fern zu halten, kann nach solchen Reden, wie sie Graf Kanitz gehalten, nicht überraschen. Die extremen Agrarier verlangen die möglichste Verschärfung der Vorschriften über die Vieheinfuhr, nur um die Preise im Inlande in die Höhe zu treiben. Zu dem gleichen Zwecke drängen sie seit Jahren auf eine sanitäre Untersuchung des aus dem Auslande eingehenden Fleisches. Eine solche ist nur zulässig, insoweit auch das inländische Fleisch einer gleichen Untersuchung unterliegt, die Regierung ist dabei, eine obligatorische Untersuchung des Fleisches herbeizuführen.

Bekanntlich ist von agrarischer Seite wiederholt eine gleiche Untersuchung des ausländischen Getreides auf das Vorhandensein gesundheitsschädlicher Bakterien gefordert worden. Indessen hat das Reichsgesundheitsamt bisher diese Maßregel beanstandet. Wenn wir noch ein Stück weiter gehen sollten auf dem Wege, auf den die extremen Agrarier die Regierung drängen, dann wird die Zwangsjacke der Handelsverträge über kurz oder lang gesprengt werden.

* **Berlin**, 5. Febr. Der „Hamb. Corresp." schreibt: „Durch die Mittheilungen über die im Herbst stattfindende **Reise des Kaisers nach Jerusalem** zur Einweihung der Erlöserkirche ist auch die Frage der Erwerbung des **Coenaculums** in Anregung gebracht worden. Neuerdings ist sogar behauptet worden, der Sultan habe die Absicht, dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Jerusalem das Coenaculum, wo Jesus Christus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert haben soll, zum Geschenke zu machen. Das ist indessen ein Irrthum: der Sultan kann und wird dieses Gebäude niemals an die Christen abgeben, da es eines der größten Heiligthümer der Mohammedaner, das Grab Davids, enthält. Auch würde der Kaiser, wie von berufener Seite verlautet, dieses Geschenk nicht annehmen. Die Frage wegen Zurückgabe des Coenaculums an die Katholiken wurde zuerst im Oktober auf dem Landeshuter Katholikentage mit dem Hinblicke auf die Kaiserreise nach Palästina angeregt." Inwieweit diese Mittheilungen zutreffen, ist vorab nicht zu controliren. Wie dem „Reichsboten" mitgetheilt wird, scheinen da auch noch andere Erwägungen mitzuspielen, die nicht auf religiösem, sondern auf sehr materiellem Gebiete liegen. Man glaubte nämlich, daß das unter den Trümmern liegende Haus Davids große Schätze berge; man habe schon früher danach gegraben, allein ausbrechende Flammen hätten wiederholt zur Einstellung der Arbeiten gedrängt.

* **[Nach Bennigsens Rücktritt.]** Der neue Oberpräsident von Hannover, Graf Stolberg-Wernigerode, hat am Donnerstag den hannoverschen Provinziallandtag mit einer Rede eröffnet, an deren Schluß er erklärte:

Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Spitze der königlichen Verwaltung der Provinz Hannover berufen, habe ich zum ersten Male die Ehre, Sie zu begrüßen. Ich bitte, überzeugt zu sein, daß es mir zur Freude und besonderen Befriedigung gereichen wird, Ihren Arbeiten, soweit meine Befugniß und Kraft reichen, förderlich zu sein, und mit Ihnen gemeinsam das Wohl und die gedeihliche Entwickelung der Provinz erfolgreich anzustreben.

Seinen Vorgänger Herrn v. Bennigsen erwähnte Graf Stolberg nicht. Nach dem Bericht ist auch nicht ersichtlich, daß von anderer Seite an den Mann, der zehn Jahre der Provinz als Oberpräsident vorgestanden und vorher zwanzig Jahre als Landesdirector seiner Heimath große Dienste geleistet hat, erinnert worden ist.

* **[Zur Frage der Einfuhr amerikanischen Obstes]** fordert die „Deutsche Tgsztg.", daß „jeder einzelne Apfel" auf das sorgfältigste untersucht und nicht etwa nur Stichproben zur Prüfung genommen würden. — Das käme in der Praxis natürlich einer vollständigen Verhinderung jeder Einfuhr gleich, und eine solche ist es auch, die das Bundesorgan von der Regierung verlangt.

* **[Ueber die Lage der Deutschen in Kiaotschau]** wird der „Voss. Ztg." aus Kiel, 3. Febr., geschrieben:

Zahlreiche Privatbriefe von den Besatzungen unserer in der Kiaotschaubucht liegenden Schiffe geben ein deutliches Bild von den dortigen Zuständen. Die Deutschen befinden sich in friedlichem Einvernehmen mit der Bevölkerung, die zum großen Theile vom Gemüsebau lebt. Die Preise für Nahrungsmittel sind sehr niedrig. Die Temperatur betrug Ende des vorigen Jahres 5 Gr. unter Null, die Kälte wurde unangenehm empfunden, weil die Schiffe aus wärmeren Breiten kamen und warme Unterkleider fehlten. Das Landungscorps des Kreuzergeschwaders hat die Räume für das Seebataillon in einen ganz wohnlichen Zustand gebracht. Die Angabe, daß bei der Einnahme des chinesischen Lagers 25 Chinesen gefallen seien, ist erfunden. Die Chinesen sind einer Kriegslist zum Opfer gefallen und mit Sack und Pack abgezogen, ehe ein Schuß von deutscher Seite gefallen war.

* **[Die Danksagung des deutschen Geschwaderchefs in der Kiaotschaubucht]** wird im „Ostas. Lloyd" veröffentlicht:

„Kiaotschaubucht, den 24. Dezember 1897. In patriotischer Weise haben die Deutschen in Shanghai, Wusung, Yokohama, Tokio und Kobe durch eine reiche Spende von Weihnachtsgaben für die Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders ihrem regen Interesse an der Thätigkeit der Marine auf der hiesigen Station Ausdruck verliehen. Ich spreche im Namen der Besatzungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders den freundlichen Gebern unseren besten Dank aus und erwidere aufrichtig die Wünsche derselben für ein frohes Fest und glückliches neues Jahr. v. Diederichs, Viceadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders."

* **[Eine russische Stimme über das deutsche Verbot des Getreideterminhandels.]** In dem Organ des russischen Finanzministeriums, der „Handels- und Industrieztg.", findet sich folgende Auslassung: Durch diese Maßregel habe die Berliner Börse viel von ihrer früheren Bedeutung eingebüßt, besonders seitdem Amsterdam das Termingeschäft in Roggen und London das Termingeschäft in Weizen und Mais aufgenommen habe. Die neue Londoner Terminbörse sei bereits in einer günstigen Entwickelung begriffen. Man habe auch in Frankreich versucht, die Beseitigung der Termingeschäfte in Getreide durchzusetzen, einen praktischen Erfolg würden diese Bestrebungen aber dort voraussichtlich nicht erzielen. Bemerkenswerth sei, daß seit der Aufhebung des börsenmäßigen Termingeschäftes in Deutschland die Getreidepreise in der Parität mit den ausländischen Börsen stark zurückgeblieben sind.

* **[Neuausgabe des Arzneibuches.]** Die in Verbindung mit dem kaiserlichen Gesundheitsamte errichtete ständige Commission zur Bearbeitung des Arzneibuches ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einer neuen Ausgabe des Werkes beschäftigt. Die nächste Aufgabe der Commission besteht in der Sammlung des einschlägigen Ma-

Feuilleton.

Fastnachts-Künstlerfest in der Peinkammer.

Wie die leibhafte Verkörperung eines Romankapitels von Maurus Jokai muthet uns das Bild im Hofe des altersgrauen Stockthurmes an. Aus den Fensterlöchern schimmert rothes Licht; in einer Ecke des Hofes kauern um ein Feuer wandernde Slowaken mit ihrem Blech- und Drahtgeräth. Andere Gestalten tauchen auf, Zigeunermädel und braune, zerlumpte Bursche. In Decken und Stroh eingenistet, drängen sich frierende Zigeunerkinder um das Feuer und starren gierig nach den Kochtöpfen. Februarschnee bedeckt Mauern und Hof.

Da öffnet sich das Thor, und eine Schaar von Stockthurm-Gästen in abenteuerlichen Trachten tritt ein; das Zigeunervolk drängt sich bettelnd heran und kaum können sich die Herren des Gesindels erwehren. Vor der Steintreppe empfängt die Geladenen der Narr mit brennender Fackel.

Fastnachtslust und Farbenfreude ziehen die Thurmtreppen hinauf zum Narrenfest in der Peinkammer. Wieder blickt von der Wand zwischen reichem Grün das Haupt des Schutzpatrons der Künstler auf das farbenreiche Gewimmel der Gäste freundlich herab. Eigenartig geschmückt hat man heute zum vierten Stiftungsfeste sein Heim mit Teppichen, Waffen und Fellen. Welche Farben, welche Gestalten findet er hier vereint! Orient und Occident und Jahrhunderte haben ihre Caricaturen zu dem Feste gesendet!

Ein Signal. Vor den Vorhang der Bühne tritt mit einem Herold St. Michael mit Panzer und Schild. Er spricht die Eingangsworte des Narrenspiels, das hinter dem Vorhang verborgen. Als Wächter des himmlischen Kunsttempels gewährt er Einlaß den Erdgeborenen, die ihre Klagen bringen wollen vor den höchsten Schutzpatron der Künstler, St. Lucas. Es tritt die Schaar der Supplicanten in den Saal: der distinguirte Herr ist der berühmte Aesthetiker und Kunstfreund; eine feine Dame leitet er am Arm hinein. Der hochmüthig blickende Maler mit fuchsrothem Haar ist gewiß ein Impressionist und Freilichtmaler, wohl von den „Elfen" einer, oder gar der „Einer" in Person? In merkwürdig intimem Gespräch mit einem Schacherjüdchen schreitet er stolz einher. Und zuletzt, welch Abenteuer! Zwei Zeitungsfrauen im Zeitungsgewand von modernstem Stil: eine schmächtig feine Alte, und eine Junge voll strotzender Fülle. Der Vorhang öffnet sich und im Licht sehen sie St. Lucas in goldenem Gewand sitzen auf marmornem Himmelsthron. Ihm zur Seite hockt der Seraph, doch keiner von den sanften Raffaelischen Engelein: struppig, rothhaarig und mit dreistem Blick mustert er die Eintretenden. Der alte Herr ist eingeschlafen, der Seraph muß ihn mit unsanftem Puff erst wecken; mit dröhnendem Niesen erwacht er. Und tief beklagt der erhabene Schutzpatron in seiner ersten Rede, wie er die Freude an der irdischen Künstlerschaft und ihren Werken verloren, seitdem die neue Kunst zur Herrschaft kam, der Naturalisten und Symbolisten Malerei. Da hätte er diesen Unhold zu seinem Dienst bekommen, und nicht mehr Labung finde er am Kunstgeschmack, nur des Nektars Trank gäbe ihm Trost. Der kleine Kunstlümmel reicht ihm Danziger Goldnektar in bräunlicher Flasche. Kaum wagen sich dem tiefverstimmten Alten die Klagenden zu nähern. Nur der Künstler drängt sich dreist hervor. Selbstbewußt prahlt er seine Malerei, die am Kunsthimmel das Morgenroth einer neuen Zeit heraufführe. Mit Verachtung blickt er auf die bräunlich-branstigen Fladen, die soviel Wände occupiren, die seine Bilder sollten zieren! Er holt sein neuestes Bild hervor, ein wunderbares Kunstwerk, das er den Peinkammerkünstlern zum Vorbild vermacht. Ein symbolistisch Meisterwerk aus der vierten Dimension, das nur der Geist ersinnen kann, der in einsamer Größe nie betretene Pfade wandelt. Ein Hohngelächter des St. Lucas und der Supplicanten sind die Antwort. Wüthend proclamirt er das „Ich" als das Richtmaß aller Kunst, das „Ich" des Kraftgenies ist der Urquell alles Eigenartigen und Großen. Autoritätenstürzend will er den Kunstbonzen von seinem Thron herabreißen, doch der donnert ihm sein Verdammungsurtheil entgegen. St. Michel stürzt ihn in den Kanal herab, der vom Himmelsthron zur Hölle führt; per Rohrpost wird er zu Lucifer befördert, der ihn im Feuerpfuhl curriren und ihn von allen Schlacken geläutert, zurückspediren soll.

Lucas hat nun Zeit, die Klagen der Supplicanten zu hören und ihren Streit zu schlichten. Mit freundlicher Milde antwortet er auf die Beschwerde der Vertreterin der Künstlerweiblichkeit; hatten doch die Peinkammer-Künstler Concurrenz gemacht den sinnigen und fleißigen Mägdelein und Frauen mit Brennstift und Pinsel!

„Frau Muhme, bleibt mir, bitte, hold.
Hoch schätze ich der Frauen Gold,
Den sie mit regen, fleißigen Händen
Der Kunst — mir spenden. —
Doch, liebe Frau Muhme, Ihr dürft nicht wehren,
Wenn meine Mannen Euch belehren;
Wenn sie mit klug erwägendem Sinn
Euch bieten Gewinn. —
Wie wollt Ihr wissen, wie wollt Ihr sehen,
Was Gutes auch anderen Ortes geschehen,
Wie wollt Ihr lernen ohne Schauen?
Seit doch verständig, liebe Frauen!"

Betrübt findet Frau Kunstfleiß Tröstung an der Brust des Kunst- und Gewerbefreundes. Auch St. Lucas trocknet ihre Thränen mit den Worten:

„Du bist so traurig, dein Blick scheint trübe,
Ist's denn so schaurig, daß ich dich liebe?"

Mannigfach wechselnde Klagen werden noch vor den Thron des Alten gebracht. Der Kunstfreund beklagt sich über das Einreißen des neuen Stils ins Kunstgewerbe und entrollt zum Entsetzen des Lucas das Plakat von den drei Grazien! Der Schachergeist, der billige Lederwaaren, Töpfe, Gläser und Gardinenstoffe anpreist, wird von St. Michel hinausbefördert zum Tempel, wo nur heilige Kunstideale walten.

Da zeigt Lucifer telephonisch an die Rücksendung des Impressionisten Höllenbreughel, der die Läuterung im Fegfeuer bestanden hat. Bald taucht er aus dem Schlunde empor. Eine merkwürdige Metamorphose hat er durchgemacht: das Grün seines äußeren und inneren Menschen hat sich in goldbraun verwandelt. Er erzählt in drastischen Worten und dramatischen Geberden die furchtbaren Höllenqualen, die er bei seiner Läuterungskur erdulden mußte. Ausgesotten und ausgebraten wurde ihm seiner Bilder Pracht und Zier, das Kremser Weiß und Schweinfurter Grün, bis er schließlich noch durch ein Meer von siedendem Asphalt gejagt wurde.

„Abgeschmolzen war mir da
Meiner Seele zarte Patina,
Das kalte Violet!
So von Asphalt ganz durchsotten
Seh' ich nur braun und schwarze Grotten
Und ich nichts anders finde —
Als dunkle Hintergründe!
Vor den Augen liegt ein brandiger Dunst.
Rothgelbe Lichter schimmern auf und nieder:
Die Ideale aller Farbenkunst
Find' ich bei Veronese und Rembrand wieder!"

St. Lucas nimmt den Geläuterten und Neugeborenen auf in seinen schimmernden Tempel; sein Seraph labt ihn mit Nektars goldigem Trank.

Mittlerweile sind die beiden Zeitungsfrauen über Principienfragen in heftigen Streit gerathen; nicht mehr zart sind ihre Anspielungen und blutig ihre Sarkasmen. Wüthend und keifend reißen sie sich schließlich ihre eleganten Kostüme vom Leibe und stehen in holder Scham erröthend da. Zwar hat die kecke Künstlerschaft ihnen hart mitgespielt, doch sie weiß, daß die siebente Großmacht Seelenverwandtschaft besitzt mit den Löwen: mögen sie mehr oder minder röthlich schimmern oder farbios erscheinen, gemeinsam ist ihnen — die Großmuth-

terials, um dasselbe weiterhin zu sichten und zu prüfen. An die sich für die Angelegenheit interessirenden Aerzte und Apotheker richtet der Director des Gesundheitsamts Dr. Köhler das Ersuchen, ihre Wünsche betreffs der Neuausgabe des Arzneibuches zu äußern, insonderheit die, welche die Aufnahme neuer Mittel oder die Streichung von officiellen Mitteln angehen.

* **[Dem Abgeordnetenhause]** ist eine Zusammenstellung der auf den königlichen **Domänen in den Jahren 1895/96** ausgeführten **Versuche mit elektrischer Kraftübertragung** auf landwirthschaftliche Betriebe vom Geh. Oberregierungsrath Kunisch zugegangen.

* **[Ein neues Goldland in Deutschland.]** Es erscheint nicht wunderbar, wenn in bis dahin überhaupt wenig durchforschten Gegenden bei der genaueren Beobachtung reiche Goldfelder gefunden werden, so in den californischen Wildnissen, so auch in dem Nordwesten von Amerika. Daß aber auch in alten Culturgegenden plötzlich noch Gold gefunden wird, ist allerdings auffällig. Dennoch aber ist dies hin und wieder der Fall. So wurde vor einiger Zeit in Deutschland ein Goldfeld aufgefunden, und zwar merkwürdigerweise in einer Gegend, welche zu den ärmsten und von der Natur am ungünstigsten behandelten gehört, nämlich in der Eifel. Das Oberbergamt zu Bonn hat das Bergwerkseigenthum auf Gold zunächst für ein Feld von etwas mehr als zwei Millionen Quadratmetern Größe verliehen, während für nicht weniger als 14 weitere Muthungen die bergamtliche Entscheidung noch aussteht. Das verliehene Feld liegt an der von Aachen nach St. Vith führenden Eisenbahnstrecke, in den Gemarkungen Born und Deidenberg des Kreises Malmedy. Dort gewinnen zwei Arbeiter mittels einer vier Meter langen Rinne, über deren Kopfende sich ein Sieb mit Löchern von der Größe von drei Millimetern befindet, täglich 80 bis 120 Goldkörnchen, deren Größen allerdings sehr verschiedene sind. Einzelne sind mit dem bloßen Auge kaum wahrzunehmen, andere dagegen sind so groß wie Stecknadelköpfe und wie Linsen. (?)

Eisleben, 3. Febr. Da der bisherige Abgeordnete Leuschner (freiconf.) aus Gesundheitsrücksichten die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hat, haben sich die Conservativen dahin geeinigt, den Landtagsabgeordneten Dr. Otto **Arendt**, den bekannten Silberapostel, **als Reichstagscandidaten** aufzustellen.

(Weiteres in der Beilage.)

Coloniales.

* **[Farbige Soldaten.]** Bei der Berathung des Etats des südwestafrikanischen Schutzgebietes erklärte Major v. Leutwein, daß namentlich die Bastards recht tüchtige Soldaten, aber schwer zum Eintritt in das Heer zu bewegen seien; die Hottentotten meldeten sich häufiger zum Eintritt in die Schutztruppe, aber sie seien unzuverlässig; die Hereros eigneten sich nicht dazu; vorläufig könne man nur sagen, daß im Falle eines Krieges sich sehr viele Eingeborene melden würden, zum Friedensdienste aber nur wenige Neigung hätten. Um ein vollkommen zutreffendes Urtheil abgeben zu können, müßten mehr Erfahrungen gemacht werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

*** **Berlin, 5. Februar.**

Der Reichstag ertheilte dem **Handelsvertrage mit dem Oranje-Freistaat** seine Zustimmung und nahm in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. **Aufhebung der Cautionen der Reichsbeamten** an.

Staatssecretär Frhr. v. **Thielmann** empfiehlt den Gesetzentwurf.

Abg. **Rickert** giebt seiner Freude Ausdruck, daß die Regierung hier ganze Arbeit gemacht habe und erblickt in der Vorlage den Beweis dafür, wie lange Zeit sich bei der Bureaukratie Vorurtheile erhalten können. Er sehe nicht ein, weshalb die Reichsbankbeamten Cautionen stellen sollen; von den Angestellten der Privatbanken werde das meist nicht verlangt.

Auch Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.), welcher der Anregung, die Vorredner seiner Zeit in dieser Frage gegeben, rühmend gedenkt, äußert sich sehr sympathisch zur Vorlage.

Der Rest der Sitzung wurde ausgefüllt durch die erste Berathung der **Branntweinsteuernovelle** betreffend die anderweite Feststellung des Gesammtcontingents der Brennereien. Wie bei dem Branntweinsteuergesetz von 1887 und späteren Novellen, so verhielten sich auch heute die Conservativen, die Reichspartei, das Centrum, die Polen und die Nationalliberalen zustimmend, die Freisinnigen und die Socialisten ablehnend. — Die Debatte, an welcher sich die Abgg. **Graf Stolberg** (cons.), **v. Staudy** (cons.), **Gamp** (Reichsp.), **v. Kardorff** (Reichsp.), **Szmula** (Centr.), **Paasche** (nat.-lib.), **Barth** (freis. Vereinig.), **Schulz-Berlin** (freis. Volksp.), **Wurm** (Soc.) und **v. Komierowski** (Pole) betheiligten, drehte sich hauptsächlich um die sogenannte „Liebesgabe“. Auch die Verwendung des Spiritus zu Beleuchtungszwecken wurde erörtert, wobei der Staatssecretär Freiherr **v. Thielmann** mittheilte, die Aussichten auf Vermehrung Spirituskonsums zu Beleuchtungszwecken seien gestiegen. Neuerdings habe man ihm von zwei Seiten Modelle von Spirituslampen unterbreitet; wie immer, so seien auch hier schon Patentstreitigkeiten entstanden. Die Lampen geben ein angenehmes, helles Licht, heller als Petroleum, und der Preis entspreche den jetzigen Petroleumpreisen. Jedenfalls handle es sich um ein geeignetes Mittel, um dem Monopol des ausländischen Petroleums entgegenzutreten. Die Novelle wurde an eine Commission verwiesen.

Für die Sitzung am Montag steht die dritte Lesung des Cautionsgesetzes und die Fortsetzung **der Berathung des Postetats auf der Tagesordnung.**

•

Berlin, 5. Febr. Die Commission für die **Militärstrafprozeßreform** nahm verschiedene Abänderungsanträge zu dem § 326 an. Nach dem so abgeänderten Paragraphen werden als Vertheidiger zugelassen und von Amts wegen bestellt: Active Personen des Soldatenstandes, sowohl des Heeres wie der Marine, im Offizierrange, Kriegsgerichtsräthe und bei den Militärgerichten beschäftigte Assessoren und Referendare, nicht richterliche obere Militärbeamte, Personen des Beurlaubtenstandes im Offizierrange, und bei einem deutschen Gerichte zugelassene Rechtsanwälte, insoweit bürgerliche Verbrechen oder Vergehen vorliegen. Bei den zur Zuständigkeit der Standgerichte gehörigen Strafsachen werden die obenbezeichneten Kriegsgerichtsräthe, Assessoren, Referendare und Rechtsanwälte nicht zugelassen.

Landesökonomie-Collegium.

Berlin, 5. Febr. Das Landesökonomie-Collegium nahm in seiner heutigen Sitzung eine von dem Landesdirector Sartorius befürwortete Resolution an, in welcher Abänderungen des Gesetzes vom 20. April 1892 betreffend den Verkehr mit Weinen etc. gefordert werden. Als Naturwein solle nur ein Getränk angeboten und verkauft werden dürfen, welches aus alkoholischer Gährung des Traubensaftes ohne jeden Zusatz entstanden sei die Herstellung und der Vertrieb des Kunstweines solle verboten werden. Nach Ablauf der gegenwärtig zu Recht bestehenden Handelsverträge solle auch der Verschnitt von Weißwein mit Rothwein und der Vertrieb eines so hergestellten Weines als Rothwein verboten werden. Unter allen Umständen sollen aber die festgesetzten Grenzzahlen für Extract- und Aschengehalt des Weines aufgehoben werden.

Die Einfuhr lebender Pflanzen und frischen Obstes aus Amerika.

Berlin, 5. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute eine kaiserliche Verordnung vom 5. Februar betreffend die Einfuhr lebender Pflanzen und frischen Obstes aus Amerika. Die Verordnung bestimmt, daß zur Verhütung einer Einschleppung der San José-Schildlaus die Einfuhr lebender Pflanzen, frischer Pflanzenabfälle aus Amerika, ferner von Fässern, Kisten und sonstigen Gegenständen, welche zur Verpackung und Verwahrung derartiger Waaren oder deren Abfälle gedient haben, bis weiteres verboten ist. Das Gleiche gilt von jeder Sendung frischen Obstes frischer Obstabfälle aus Amerika sowie des zugehörigen Verpackungsmaterials, sofern die bei der Eingangsstelle vorgenommene Untersuchung das Vorhandensein der San José-Schildlaus festgestellt hat. Auf Waaren und Gegenstände vorbezeichneter Art, welche zu Schiff eingehen und im Schiff verbleiben, findet das Verbot keine Anwendung. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, 5. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betreffend **Erhöhung des Grundkapitals der preußischen Central-Genossenschaftskasse auf 50 Millionen** zugegangen. Die Ueberweisung des Erhöhungskapitals von 30 Millionen erfolgt in Höhe von 20 Millionen alsbald, für den Restbetrag von 10 Millionen bestimmt der Finanzminister den Zeitpunkt der Ueberweisung.

— Der **Centralvorstand der nationalliberalen Partei** tritt morgen in Berlin zu einer Berathung zusammen.

— Der Verfasser der **Petition der 41 Berliner Professoren** gegen das Privatdocentengesetz ist **Theodor Mommsen**.

— Gestern wurde nach einem Vortrage des Herrn Stöcker in der Tonhalle ein allgemeiner **evangelischer Arbeiterverein** für Berlin und seine Vororte begründet.

Breslau, 5. Febr. Der akademische Senat der **Universität Breslau**, welcher sich mit dem dem preußischen Landtage vorliegenden Gesetzentwurf betreffend die **Disciplinar-Verhältnisse der Privatdocenten** zu beschäftigen hatte, **stimmte einhellig dem Entwurfe grundsätzlich zu**, wünscht aber dringend, daß erstens als Disciplinargericht zweiter Instanz der Disciplinar-Senat des Oberverwaltungsgerichts bestimmt wird, und daß zweitens vor der Verhängung von Ordnungsstrafen durch den Unterrichtsminister die betreffende Facultät gehört werden muß.

Breslau, 5. Febr. Wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, schweben Erhebungen darüber, ob ein weitverbreitetes Auftreten der **Blutlaus** in Schlesien in den letzten Jahren beobachtet worden ist und ob es etwa angezeigt erscheint, im Hinblick hierauf den Erlaß einer **Polizeiverordnung** für **die Provinz Schlesien** in Erwägung zu ziehen.

Wien, 5. Febr. Auf sämmtlichen hiesigen **Hochschulen** herrscht **Ruhe**.

Graz, 5. Febr. Auch an der hiesigen **technischen Hochschule** sind die Vorlesungen vorläufig eingestellt worden.

Rom, 5. Febr. Die **Kammer** setzte die Berathung der Vorlage betreffend die **Herabsetzung der Getreidezölle** fort. In der namentlichen Abstimmung über den von Tarron und anderen Mitgliedern der äußersten Linken eingebrachten Antrag auf Abschaffung der Zölle auf Getreide und Mehl wurde derselbe mit 251 gegen 39 Stimmen verworfen. Dagegen nahm die Kammer die Herabsetzung der Getreidezölle auf 6 Francs bis zum 31. Mai 1898 und die Ermäßigung der Zölle um 1 Franc für den Centner Gerste, um $1^1/_2$ Francs für den Centner Roggen und um $2^1/_2$ Francs für den Centner weißen Mais an.

Zur Dreyfus-Affaire.

Paris, 5. Febr. Das „Echo de Paris“ versichert, als Ergebniß des Ministerrathes werde der Kriegsminister dem Präsidenten Faure ein Decret unterbreiten, wodurch die strafweise Pensionirung des Obersten Picquart vollzogen werde.

Der „Aurore“ zufolge ist zwischen dem Ministerpräsidenten Méline und dem Kriegsminister General Billot ein Conflict ausgebrochen, weil der Kriegsminister sich für ein weiteres gerichtliches Verfahren gegen Picquart, Méline dagegen für die Versetzung in den Ruhestand ausgesprochen hat.

Dasselbe Blatt erklärt, der frühere Präsident **Casimir Perier** und der Exminister **Dupuy** hätten kürzlich den früheren Kriegsminister **Mercier** ersucht, nach **Paris** zu kommen, und ihn kategorisch aufgefordert, zu erklären, ob er thatsächlich dem Kriegsgericht in dem **Prozeß Dreyfus** ein geheim gehaltenes Schriftstück habe vorlegen lassen. General Mercier habe das eingestanden und Casimir Perier sowie Dupuy haben heftige Vorwürfe gegen ihn erhoben, worauf Mercier sein Vorgehen mit der Staatsraison gerechtfertigt habe. Der jetzige Ministerpräsident Méline sei von der Erklärung Merciers verständigt worden.

Am 7. Febr.: SA7.25. SU4.35. **Danzig, 6. Febr.** M.A. bei Tage, MU.7.10.

Wetteraussichten für Montag, 7. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, naßkalt windig.
Dienstag, 8. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge. Nahe Null. Nebel.

* **[Marine-Unglück.]** Bei dem schweren Unglücksfall, der sich, wie in voriger Nummer telegraphisch gemeldet, gestern bei Kiel ereignet hat, sind nach einem uns zugegangenen weiteren Telegramm ums Leben gekommen die Matrosen **Robert Schionske aus Danzig** und **Wilhelm Tolkemit aus Alt-Terranova** (Kreis Elbing).

Außer den Genannten sind noch **ertrunken**: **der Werftarbeiter** David Wolfgramm, der verheirathet war, und die Matrosen Becher, Brodhagen, Gottwald, Lephop, Muths, Mattutais, Otto, Pröse und Schucke. Unter ihnen befinden sich mehrere Einjährig-Freiwillige.

Die schwere Katastrophe ereignete sich in einer Entfernung von 50 Metern von Tonne A bei der Wasserallee. Die Werftpinasse soll zur Aufnahme von 15 Mann zu klein gewesen sein. Das Umschlagen des Bootes wurde dadurch hervorgerufen, daß bei dem Nordsturm von Achtern eine Welle in das Boot schlug, die Feuer löschte und das Boot zum Kentern brachte. Die Sicherheitswache war seit einem halben Jahre von dem hiesigen Infanterie-Bataillon gestellt worden, und zwar wegen Mangels an Marinemannschaften. Die Mannschaften der ertrunkenen Wache waren die ersten Matrosen, welche nach monatelangem Zwischenraum wieder auf der Werft Dienst thaten. Ein grausiger Kampf entstand nach dem Versinken der Werftbarkasse unter den Untergegangenen, einer zog den anderen in die Tiefe. Bis Mittag waren neun Leichen durch Taucher geborgen.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Wir machen auf die Annonce der Naturforschenden Gesellschaft in der gestrigen Abendnummer aufmerksam, nach welcher für den 17. d. Mts. im Schützenhause ein Vortragsabend für die Mitglieder, ihre Damen und Gäste angesetzt ist. Den Vortrag wird ein schwedischer Forscher, Dr. Sven Hedin, über seine **Reisen durch Innerasien** halten. Bei dem in Folge der politischen Ereignisse im fernen Osten gegenwärtig mehr und mehr sich steigernden Interesse für den asiatischen Continent darf die Wahl des Vortragthemas als eine glückliche bezeichnet werden. Wie die Meldungen aus anderen großen Städten besagen, versteht es Dr. Sven Hedin, seine Zuhörer in ganz außerordentlicher Weise zu fesseln; die Vorführung prächtiger Lichtbilder erhöht zudem sehr wirkungsvoll den geistigen Genuß, welchen der formvollendete Vortrag an sich hervorruft. Mit Spannung dürfen wir daher dem Auftreten des kühnen **Nordländers** in unserer Stadt entgegensehen.

* **[Zur Belohnung für Rettung aus Seenoth]** hat der Kaiser dem Capitän William A. **Worral** und dem Steuermann Herbert W. **Harvey** vom englischen Segelschiffe „**Gordon**“ je eine goldene Uhr mit dem Bildniß des Monarchen und entsprechender Widmung verliehen, während die übrige Mannschaft Geldgeschenke erhielt. Die Seeleute hatten im Jahre 1896 im atlantischen Ocean die gesammte Mannschaft des Danziger Schiffes „George Link“ vom sicheren Untergange gerettet.

* **[Dr. Bernhard Schauen]**, der neue Director der Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz steht gegenwärtig im 38. Lebensjahre. Im Jahre 1885 bestand er das medizinische Staatsexamen und promovirte zum Dr. med. Schon 1887 wurde er als 3. Arzt bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwetz angestellt, rückte dann nach dem Weggange des Dr. Heise 1889 zum zweiten Arzt auf, um nunmehr an Stelle des Herrn Sanitätsrath Grunau an die Spitze der Anstalt zu treten.

* **[Dr. Wrede]** theilt der „Vossischen Ztg.“ aus **Weichselmünde** mit, daß er von seinem fünfwöchigen selbstgenommenen Urlaub, den er in Italien verlebt habe, freiwillig, unbehelligt und neugestärkt wieder dort angelangt sei.

¤ **[Concert.]** Der Danziger Lehrer-Gesangverein veranstaltet für nächsten Mittwoch (9. Febr.) im Apollosaale ein Concert, bestehend in Solovorträgen und Chorgesängen. Als Solisten werden in demselben Frl. Anna Saemann und Herr Dr. Fuchs gütigst mitwirken. Unter den Chorgesängen finden wir auf dem Programm auch das preisgekrönte Chorwerk „Waldbilder“ von Josef Schwartz. Es ist eine meisterhafte Composition und stellt an den Chor stellenweise recht hohe Ansprüche. Eine Reihe Waldbilder werden uns vorgeführt, wie das „Blühen, Keimen und Sprossen“, die Sänger des Waldes, die Hirschjagd, der Wald im Abendroth. Die ihm zu Gebote stehenden Kunstmittel hat der Componist vortrefflich benutzt, die einzelnen Bilder charakteristisch zu gestalten. Mächtig wirkt der Schlußchor, der in ein Lob Gottes ausklingt. Auch die übrigen Nummern des Programms werden nicht weniger dazu beitragen, Freunden des kunstgemäßen Chorgesanges einen genußreichen Abend zu bereiten.

* **[Bazar.]** Die segensreiche Thätigkeit der „Grauen Schwestern“, welche sich auf Angehörige aller Confessionen erstreckt, ist in unserer Stadt längst anerkannt, so daß die zu ihren Gunsten veranstalteten Bazare stets sehr reich beschickt worden sind. Auch der jetzige Bazar macht von dieser Regel keine Ausnahme, ja er ist vielleicht noch besser besetzt, als es in früheren Jahren der Fall war. Wir haben schon die reichen Geschenke der fürstlichen Damen erwähnt, welche mit anderen werthvollen Gaben hochgestellter Gönner den Ehrenplatz auf dem Podium unmittelbar vor der hübschen Pflanzendecoration aus Lorbeerbäumen und Coniferen erhalten haben. Rechts und links ziehen sich an den Längswänden des Remters die geschmackvoll arrangirten Tafeln mit den zahlreichen Gegenständen zum täglichen Gebrauche und zum Schmuck der Häuslichkeit hin, die in zwei mit Tannengrün decorirten Verkaufsbuden ihren Abschluß finden. Wer sich hier mit appetitlichen Würsten, Schinken und Declicatessen der verschiedensten Art versorgt hat der darf nur einen Schritt weiter gehen und er gelangt zu einem Buffet, dessen verführerischer Inhalt jeden Anforderungen an einen guten Trunk zu genügen im Stande ist. Würfelbuden, Glückstöpfe und eine Tombola geben Gelegenheit, das Glück zu versuchen, so daß der Bazar so vieles bringt, daß er jedem Besucher etwas bieten wird. Wir wollen hoffen, daß der diesjährige Bazar auch in Bezug auf den Ertrag seinen Vorgängern mindestens gleichen wird.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem gestern Nachmittag eingetroffenen Telegramm betrug bei Zawichost der Wasserstand vorgestern Abend 2,94, gestern 2,39 Meter; fällt.

(Weiteres in der 2. Beilage.)

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Danziger Stadttheater.

Erfreulicherweise war auch der Sonnabend dieser Woche einem classischen Stücke gewidmet; es gingen vor gut besetztem Hause Schillers „**Räuber**“ in Scene. Mag das Stück, welches man in früher Jugend als das erste „classische“ gelesen hat, um von den abenteuerlichen Schicksalen des Karl Moor und seines Bruders gepackt zu werden, auch durch das Grausige der Handlung und durch die überschwängliche Sprache in reiferem Alter einen weniger lebhaften und nachhaltigen Eindruck hervorrufen, so ist doch der dramatische Schwung in diesem Trauerspiel ein so gewaltiger, daß es noch immer zu den wirksamsten Bühnenstücken gehört. In kaum einem anderen Werke Schillers ist ein solcher Zug gigantischer Größe, welcher an Shakespeare gemahnt, vorhanden. Franz Moor, nach Richard III. und Jagos Muster gearbeitet, ist und bleibt eine so hervorragende Schöpfung, wie sie nur einem wahrhaft großen dramatischen Genie gelingen konnte.

Die gestrige Aufführung verdient nach vielen Richtungen Lob. Die Partien des Karl und des Franz Moor waren mit Darstellern besetzt, die sich nicht nur den geistigen, sondern auch den wahrlich nicht unbedeutenden physischen Anforderungen der Rollen vollständig gewachsen zeigten. Herr **Lindikoff** (Karl), welcher die Rolle hier schon oft mit Erfolg gespielt hat, traf gleich in der ersten Scene den exaltirten Ton Karls sehr glücklich und erfreute dann durch eine äußerst feurige und doch maßvolle Declamation bei den Ausbrüchen der Leidenschaft. Den Räuber Moor gab er in so vorzüglicher Maske, daß schon die äußere Erscheinung nicht ohne Eindruck blieb. Dabei sprach er die weichen, träumerischen Stellen ebenso poetisch wie er die hochdramatischen Scenen mit voller dramatischer Kraft spielte. Eine vorzügliche Leistung war auch der Franz des Hrn. **Wallis**, ebenso sein wußte er den glatten Heuchler, wie den überlegenden, alle Chancen berechnenden Bösewicht zu zeichnen; sehr gut gelangen die dazwischen liegenden Ausbrüche brutaler Wuth. Von besonders starker Wirkung waren die zweite Scene mit Hermann und die große Visionsscene, in welcher der Künstler die ganze Virtuosität seines charaktervollen, bis in die kleinsten Details fein ausgearbeiteten Spieles zu zeigen Gelegenheit fand. Beiden Künstlern wurde für ihre vortreffliche Darstellung vielfacher Hervorruf und Applaus zu Theil.

Aeußerst charakteristisch in Maske und Spiel gab Herr **Kirschner** den vielseitigen, geriebenen Gauner und Verräther Spiegelberg. Der derbe, kraftvolle Schweizer wurde durch Herrn **Schieke** treffend verkörpert. Auch der Roller des Herrn **Kraft** ließ es an nichts fehlen, während Herr **Sühne** (Kosinsky) in seiner Erzählung durch schwungvollen Vortrag zu fesseln wußte.

Die Partie der Amalie gab, zumal bei den üblichen starken Streichungen im Text, der bewährten Darstellungskunst der Frau **Meltzer-Born** wenig Gelegenheit, ihr Können zu zeigen; immerhin war das, was die Künstlerin bot, des gespendeten Beifalls werth. Lobend sei noch der alte Moor des Herrn **Miller** und der Hermann des Herrn **Berthold**, welcher seine beiden Scenen mit Franz sehr wirkungsvoll durchführte, erwähnt.

Viel zum Gelingen der Vorstellung trug es bei, daß die Comparserie gut einstudirt war. Ob man am Schluß des zweiten Actes damit, daß man die Räuber mit hochmodernen Hinterladegewehren bewaffnet hatte, mit denen sie ein Schnellfeuer abgaben, andeuten wollte, daß die verhältnißmäßig geringe Zahl der Räuber sich siegreich durch die umzingelnden Regimenter des Feindes schlagen werde — diese Frage bleibe unerörtert. Das Publikum nahm die Vorstellung sehr beifällig auf.

Sehr preiswerthe

Seidenstoffe

Reizende Neuheiten in karrirten, gemusterten und einfarbigen Seidenstoffen zu ausserordentlichen billigen Preisen.

Seiden-Haus Max Laufer,

Langgasse 37.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an
J. Borchheim und Frau.
Neustadt Westpr., den 4. Februar 1898.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Agnes mit dem Kaufmann Herrn Ernst Bartsch beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 5. Febr. 1898.
Ernst Mogilowski u. Frau
Marie, geb. Haushalter.

Agnes Mogilowski
Ernst Bartsch
Verlobte.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigst geliebte Schwester

Auguste Raspe,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, 5. Februar 1898.
Die Beerdigung findet Dienstag um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause, Breitgasse 118, aus auf dem neuen Marienkirchhof statt. (3896

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Auctionen.

Auction
im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,
mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt
von Nr. 65355 bis Nr. 77076
Dienstag, den 8., Mittwoch, den 9., und Donnerstag, 10. Februar 1898,
Vormittags von 9 Uhr ab,
mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w. (1274
Danzig, den 8. Januar 1898.
Das Leihamts-Curatorium.

„Zum Damenchor"
Gesang-Lehrerin — nehme noch einige Anmeldung. entgeg.
Gertrud Funk, Pfefferstadt 51, 3. Et.

Inventur-Ausverkauf

Es gelangen zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf:

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Kleiderstoff-Reste und einzelne Roben
in Woll- und Waschstoffen,
theilweise für die Hälfte des bisherigen Preises.

Große Posten fertiger Unterröcke, Corsets, Schürzen, Morgenröcke, Lamatücher, Taschentücher, Gesichts- und Küchenhandtücher, Tischtücher, Servietten, Theegedecke, Tischdecken, Teppiche, Portièren, Gardinen,
→ fertige Wäsche, ←
Damenstrümpfe, Socken, Flanelle und Frisaden, Tricotagen in Wolle und Baumwolle.

Ludwig Sebastian,

Langgasse Nr. 29.

Victor Lietzau-Danzig

Ingenieur-Bureau, Langgasse Nr. 44, 1. Etage,
empfiehlt sich zur Einrichtung von
Elektrischen Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen
im Anschluß an das Elektricitäts-Werk der Stadt Danzig.
Umänderung vorhandener Gas- rc. Kronen in elektrische.
Lieferung von Motoren, Ventilatoren rc. rc.

Grosses Lager
von Kronen, Pendeln, Wandarmen. Ampeln u. Fabrikarmaturen.

Arndt & Loepert,

Danzig, Hopfengasse Nr. 103,
schrägüber der Sparkasse,
Granit- und Marmorindustrie.
Beste und billigste Bezugsquelle
fertiger Grabdenkmäler
in tiefschwarz schwed. feintönigem Granit, Marmor, Sandstein.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter, Kreuze etc.
Anfertigung sämmtlicher Bildhauerarbeiten nach unsern eigenen Entwürfen.
Princip:
Sauberste Ausführung, billigste Preise und reelle Bedienung.
Wir bitten das geehrte Publikum unser Atelier gefl. in Augenschein nehmen zu wollen.

Frühjahrsbestellungen nehmen, der günstigen Witterung wegen, schon jetzt zu concurrenzlosen Preisen entgegen.

Erhabene und vertiefte Inschriften werden bei saubereter Ausführung und doppelter Vergoldung zum billigsten Preise berechnet.

Meteor-Thürschließer,
seit 10 Jahren vorzüglich bewährte Construction. automatisch wirkend, offerirt
R. Friedland.
Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

Fußbodendielen,
1½ u. ⁵⁄₄ Zoll stark, von guter Qualität und trocken empfiehlt
F. Schönnagel,
Nutzholzhandlung,
Kl. Walddorf.

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung zu billigen Preisen (1597

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Gr. Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche u. Betten. — Manufactur-Waaren-Handlung.

Specialität: Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe.

Peter Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,
Danzig, Langgasse 13.

Specialität: Kinder-Confection, Fantasiewaaren, Strickwollen.

Grosser Ausverkauf
in allen Abtheilungen meines reichhaltig sortirten Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Kinderkleidchen von 1,25 M an,
Knaben-Anzüge von woll. Stoffen von 3 M an,
Jäckchen, Mädchen-Jaquettes, Tragekleidchen, Knaben-Jaquettes und Winterüberzieher zu und unter Selbstkostenpreisen.

Damen- und Kinder-Strümpfe und **Herrensocken** in Wolle, Vigogne und Baumwolle in schwarz u. farbig bedeutend im Preise ermäßigt.

Ein großer Posten **Tricotagen:** Sommer- und Winterwaare sehr billig. Außerdem gestrickte und gewebte **Unterröcke** für Damen und Kinder,

Chales, Tücher und andere Fantasiewaaren in Seide und Wolle
in den neuesten Ausführungen bedeutend im Preise ermäßigt.
Ein großer Posten gute haltbare Strickwollen von 1,65 Mk. per Pfd. an.

Nach beendeter Inventur
habe ich einen großen Posten
Sommer- und Winter-Stoffe
ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Bruno Gosch,
Schneidermeister,
Langgasse 45. Eingang: Matzkauschegasse.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in saubersterAusführung am Lager (1320

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
ist in jeder guten Küche unentbehrlich.
Man beachte den blauen Namenszug J. v. Liebig.

Der ärztlich empfohlene
China-Magen-Liqueur
wird in süß und herb, in ½ u. 1/1 Liter-Flaschen à Liter 3 Mk., gegen Nachnahme versandt. Agenten für große Plätze gesucht.
Paul Opitz, Waldenburg i. Schles.

Mastvieh:
2 Bullen, 4 Ochsen, 3 Stärken, 1 junge Kuh
steht zum Verkauf bei (1630
H. Fast,
Kl. Mausdorf pr. Marienau Wpr.

---

10 Stück zwei- bis zweieinhalbjährige, 8—10 Ctr. schwere, rothe
Ostfriesische Ochsen
vom 1. April ab zu verkaufen. (722
Das Dominium Chosnitz,
Poststation Sullenczyn i. Westpr.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Taillas in jeder Größe liefert zu Fabrikpreisen
J. Rink, Taillasweberei, Eisenach. (1618
Preislisten franco.

Richtstroh, Preßstroh, Heu u. Häcksel
offerirt billigst (1638
Bruno Preuschoff,
Braunsberg.

Hirschfelds Restaurant,
Breitgasse Nr. 39.
Breslauer Würstchen treffen v. heute ab jeden Tag frisch ein.

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei: Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Strohflaschenhülsen
in allen Größen, beste Qualität, empfiehlt (1542
Königsberger Strohhülsen-Fabrik.
Inh. Ernst Wachowski.
Fernsprech-Amt II Nr. 1045.

Schindeldächer
fertigt aus bestem Tannenkernholz zu den billigsten Preisen bei langjähriger Garantie und bei Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation
L. Epstein,
Schindelmeister,
Rastenburg Ostpr.

Heirath!
Intelligenter j. Mann (v. Auswärts), mit guter Existenz, sucht Lebensgefährtin. Damen m. etw. Vermögen, die eine glückl. Ehe eing. wollen, werd. geb., genaue Adressen u. Beschr. der Verhältn. an d. Exp. d. Ztg. unter B. 663 einzusenden. (1626

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien
höchster Beleihungsgrenze,
Baugelder
offerirt (1408
bei prompter Regulirung
Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen.

10500 Mark
werden zur 2. sichern Stelle auf e. Geschäftsgrundst. a. d. Rechtst. zum 1. April od. 1. Juli cr. ges. Adressen unter B. 667 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ich suche auf ein Grundstück in einer Kreisstadt Westpreußens
20000 Mk.
zur ersten Stelle.
Offerten sub B. 671 an die Exped. dieser Zeitung erbeten. (3897

Verloren, Gefunden.

Ein Notizbuch
mit schwarzem Deckel ist am Freitag Mittag im Artushof verloren gegangen.
Abzug. Langgarten 96, II.

Inseratschein No. 3.
Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 4 hat jeder Abonnent der „Danziger Zeitung" das Recht, ein
Frei-Inserat von 2 Zeilen
betreffend Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt für die „Danziger Zeitung" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagerg. 4, einzureichen.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

Zur Einsegnung:

Neuheiten Schwarzer Kleiderstoffe.

Ganzwollene Fantasie-Stoffe,

Köper-, Diagonal- und Krepp-Stoffe
Vorzügl. Qualitäten, Br. 90/105 cm, Mtr. **70** Pf., **85** Pf., **90** Pf. bis **2** M. **25** Pf.

Armure- und Piqué-Gewebe
Elegante Stoffe, Br. 105/120 cm, Mtr. **1** M. **50**, **1** M. **65**, **1** M. **75** bis **3** M.

Krepp-Stoffe für Trauer
Ganzwollene, Breite 100/120 cm, Mtr. **1** M. **10** Pf., **1** M. **35** Pf. bis **3** M.

Serge-, Rips-, Panama- und Waffel-Gewebe
Vollgriffige Qualitäten, Br. 105/110 cm, Mtr. **1** M. **50**, **1** M. **80** bis **2** M. **50**.

Velours, Epingline und Diagonal
Fein- u. stark-gerippte Gewebe, Br. 105/120 cm, Mtr. **1** M. **50**, **2** M. bis **4** M.

Gemusterte Stoffe
Fantasie-Muster, Karos u. reliefartige Streifen auf verschiedenen Grundgeweben, Breite 100/120 cm, **1** M. **15** Pf. bis **3** M. **50** Pf.

Besondere Neuheiten: **Hochfeine, solide Kammgarn-Stoffe**
Tressen-Soutache, Zick-Zack und Ranken-Muster. Breite 115/120 cm, **2** M., **2** M. **25** Pf. bis **3** M.

Für Kleider und Confection
Extra-Breite: 130 cm.
Rips, Armure, Velours, Diagonal, Serge-Gewebe, Mtr. **2** M. **50** Pf., **3** M bis **6** M.
Mohair-, Frisé-, Damassirte- u. Mohair-Tressen-Stoffe, Mtr. **3,25**, **3,50**, **4,50** bis **7,50** M.

Ganzwollene Kaschmirs und Foulés,

Kaschmirs, Breite 115/120 cm, Mtr. **1** M. **25** Pf. bis **2** M. **25** Pf.
Cachemiriennes, Breite 115/120 cm, Mtr. **1** M. **50** Pf. bis **3** M.

Doppel-Kaschmirs, Breite 120 cm, Mtr. **2** M. **50** Pf. bis **4** M.
Foulirte Köper-Kaschmirs, Breite 120 cm, Mtr. **2** M. **50** Pf. bis **3** M.

Mohair-Fantasie-Stoffe
Glanzreiche Gewebe, Ganzwolle, grosse Auswahl in Blatt-, Karos- und Fantasiemustern, Ranken, Streifen und Borduren, Breite 100/120 cm, Mtr. **1** M. **65** Pf., **1** M. **80** Pf. bis **5** M.

Mohair-Tressen-Stoffe
Besond. Neuheiten im Tressen-, Soutache-, Zick-Zack- u. Travers-Geschmack, Breite 120 cm, das Meter **3** M. **50** Pf., **4** M., **5** M. bis **8** M.

Crêpon und Frisé-Stoffe
Hochelegante reliefartige Gewebe, glatt und gemustert, sowie Streifen und Borduren, Breite 105/120 cm, Mtr. **2** M., **2** M. **25** Pf., **2** M. **50** Pf., **3** M., **4** M. bis **4** M. **50** Pf.

Plissé-Stoffe
Hochfeine Plissé-Gewebe, travers und lang gestreift, sowie faltenartig gewebte Stoffe, Breite 120 cm, **3** M., **3** M. **75** Pf. bis **4** M.

Halbseidene Stoffe.

Halbseidene Crêpe- und Poplin-Stoffe, Ganzwolle mit Seide,
grosse Musterauswahl, Breite 110/120 cm, Meter **4** M., **5** M. bis **9** M.
Damassirte Seiden-Popline, Breite 120 cm, Mtr. **7** M. bis **9** M.

Lyoner Seiden-Bengaline und Victoria-Cristal,
fein und stark gerippt, Breite 54/59 cm, Mtr. **4** M. **50** Pf. bis **5** M. **75** Pf., 133 cm für Confection **15** M.

Ganzwollene Cheviots und Loden
Vorzügliche Qualitäten aus besten Gespinnsten, Breite 100/120 cm, Mtr. **1** M., **1** M. **25** Pf. bis **4** M.
Besonders starkwollig für Kleider u. Confection, 130 cm, Mtr. **3** M. bis **5** M.

Ganzwollene Damentuche
Solide Qualitäten, Breite 120 cm, Meter **2** M., **2** M. **50** Pf. bis **3** M.
Victoria Damentuche, hochfeine Qualitäten, Breite 130 cm, Meter **4** M. und **5** M.

Glanzreiche Victoria-Alpaccas und Mohairs.

Deutsche und englische Fabrikate. Glatt und in neuesten Fantasiemustern, Breite 100/120 cm, Mtr. **1** M., **1** M. **35** Pf., **1** M. **50** Pf., **1** M. **65** Pf. bis **4** M.

Etamines, Voiles und Grenadines.

Feinfädige, ganzwollene Stoffe aus besten Gespinnsten, Canevasartige Gewebe. Glatte, sowie Ranken-, Blatt-, Caro- und Streifen-Muster. Breite 100/120 cm, Mtr. **1** M. **40** Pf., **1** M. **50** Pf., **2** M., **2** M. **50** Pf. bis **4** M. **50** Pf.

Besondere Neuheit:
Etamine Frisé.
Breite 110/120 cm, Meter **3** M. **50** Pf. bis **4** M. **50** Pf.

Elegante Grenadines und Gaze-Stoffe.
Halb- und Ganzseide. Reiche Auswahl neuester Muster im Travers-Geschmack, sowie grosse und kleine Karos, Streifen und Damast-Muster. Breite 110/120 cm, Mtr. **4** M. **50** Pf., **5** M., **5** M. **50** Pf., **6** M. bis **12** M.

Neuheiten in nahtlosen Chantilly-Spitzen-Röcken, abgepassten Spitzen-Roben mit rundgeschnittenem Rock, Spitzen-Volants, Spitzen-Stoffen, Tüllen, Spitzen- und Halb-Volants.

Schwarze Seidenstoffe.

Gemusterte Seiden-Stoffe
Grösste Auswahl neuer Fantasie- u. Blumenmuster auf Satin, Taffet-, Rips- u. Diagonal-Grund. Br. 48—60 cm, Mtr. **1,80**, **2**, **2,50**, **3**, **3,50** bis **12** M.

Glatte und Gemusterte Seiden-Moires
Besondere Neuheiten: Moire Velours, Moire Renaissance, Moire Bayadère. Ganzseide und Seidenkette mit Wolleneinschlag. Breite 50—60 cm, Meter **3,50**, **4**, **4,50**, **5** bis **10,50** M.

Armures, Cachemires und Diagonals
Fein- und grosskörnige, sowie fein- und starkgeköperte, mattglänzende Seiden-Stoffe. Breite 50—57 cm, Mtr. **2,75**, **3**, **3,50** bis **6** M.

Merveilleux, Duchesses, Taffete und Ripse
Feingeköperte, glanzreiche, sowie fein- und starkgerippte Seiden-Stoffe. Breite 48—70 cm, Mtr. **1,50**, **1,75**, **2**, **2,50** bis **9** M.

Schwarze Kaschmir-Tücher und Châles, Umhänge, Jackets, Mäntel, Schirme, Schürzen, Jupons etc.

Proben, Preislisten und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 23017 der „Danziger Zeitung."

Sonntag, 6. Februar 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Berliner Plaudereien.

Von
E. Bely.

Vom Presseball. — Dr. Paul Schlenther. — Neue Theaterdirectoren. — Reminiscenzen an alte. — Die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen.

Den Presseball und den Subscriptionsball muß die echte Berlinerin wenigstens einmal in ihrem Leben besucht haben, es sind die vornehmsten öffentlichen Bälle, die, auf denen am meisten zu sehen ist und wo das eigene kleine Ich, wenn es auch die hübscheste Toilette trägt, nur zur Heerde gehört, zu den Nummern, die zum Schauen da sind. Zum Anschauen sind auf dem Subscriptionsball der Hof, der Adel, die ausländischen Gesandten und Gäste, auf dem Presseball die Elite des Geistes, die Künstlerwelt, Gelehrte, die sich gerne unter jene mischen, repräsentirende Behörden, endlich dort wie hier Offiziere in schönen blitzenden Uniformen und mit tanzlustigen schnellen Füßen und sieghaften Mienen. Natürlich ging man auch diesmal wieder hin, um die Möglichkeit zu haben, seine Lieblingsdichter zu betrachten, ganz menschlich nah, nicht etwa so, wie die Dramatiker vor die Rampe kommen, mit ernstem, bleichen Gesicht oder wie man die Romanschriftsteller in den Journalen abgebildet sieht, etwas in Pose. Hier kann man sie streifen, beobachten, auch wohl gar Hof machen und tanzen sehen, just so, wie andere auch. Und kennt man sogar wen von diesen namhaften Menschen und wird mit einem Händedruck von ihnen beglückt, wie hebt einen das vor der ganzen gaffenden Menge. Und die Künstler der Bühne, auch als wirkliche Menschen und die Künstlerinnen erst, bei denen man von vielen sagen kann: Du hast Diamanten und Perlen — und dreistlich behaupten darf, daß sie „noch mehr" wollen. Es läßt sich nicht leugnen, das Treiben auf solchem Schauballe hat etwas Aehnlichkeit mit dem in einem Zoologischen Garten, man bleibt höchst ungenirt vor diesem und jener stehen und betrachtet sich die Objecte. Und die kennen ja auch ihre Pflicht, sie lassen sich betrachten, es thut nicht weh, man hat nur manchmal die Empfindung großer Unverfrorenheit des Publikums, wenn so dicht an den höchsteigenen Ohren der Name genannt und eine Hand sich noch etwas wegweiserartig ausstreckt. „Hier ist zu sehen Herr So und So — schrieb bereits fünfundzwanzig Bände! Dort der Lyriker X. X. zahlt alle seine Verleger brillant, da die Dramatiker B. und D. mit sämmtlich durchgefallenen Stücken. Dort die Collegin P. P., die immer Manuscripte im Gewande trägt, der Schrecken der Redactionen." — In diesem Jahre war's natürlich wieder wunderschön für alle, die da waren — wer würde eingestehen, daß er Toilette gemacht und sich eine Nacht um die Ohren geschlagen hat, ohne das mindeste Amüsement solch solide Zuhausegebliebenen gegenüber. Es knisterte von Atlas und Sammet im Saale, es blitzte von Diamanten und schönen Augen, es drängte und schob sich, es lächelte und zischelte, wer von den Schriftstellern Orden hatte, trug sie wie die anderen, Fracks und Uniformen mischten sich in das leuchtende Farbenchaos der prächtigen, geschmackvollen Toiletten, weiße Hälse schimmerten, rothe Lippen flüsterten. — So kann ein Ballberichterstatter eigentlich nun jedes Jahr schreiben, ohne fehl zu greifen, manche machen es sich aber so bequem, auch gleich eine Anzahl von Namen in Berlin lebender Schriftsteller zu nennen — und so haben viele am Morgen nach gut durchschlafener Nacht auch zu ihrer Ueberraschung gelesen, daß sie auf dem Presseball waren. Heuer ging's, wie schon sehr oft, die Federmenschen beiderlei Geschlechts waren dünn gesäet auf dem Ball der Tinte; die meisten hatten dem Publikum ihre Verbeugung in dem Almanach mit einem Verse oder einer Sentenz gemacht, der als Damenspende vertheilt wurde, und waren daheim geblieben. Hermann Sudermann, dessen „Johannes" allabendlich das Deutsche Theater bis auf den letzten Platz füllt, fehlt aber auch darin, Ernst v Wildenbruch hat ein langes Gedicht, eine Tanzreminiscenz gespendet, und Rosegger ruft aus der Ferne herüber:

„Für ein Ballfest zur Feder greifen?
Was sind das für G'schichten?
Tanzenden muß man was pfeifen,
Aber nicht was dichten!"

Und Trojan, Ihr Danziger Landsmann, dem jetzt zwei Monat Festungshaft winken, spricht dem schönen Geschlecht gegenüber eine Lebenserfahrung aus:

„Alle Frauen, ich sag' es frei.
Sind nur eine Partei.
Wer ihre Gunst weiß zu erwerben.
Kann's dreist mit allen anderen verderben."

und der Frauenliebling, Albert Träger, giebt weisen Rath:

„Willst du über die Frauen schreiben,
Laß dir die Mutter vor Augen bleiben
Und gedenke zugleich daran,
Daß deine Tochter es lesen kann —"

eine Meinung, welche das moderne Deutschland, das allerjüngste gewiß nicht theilt, denn es denkt absolut nicht daran bei seinen Freiheiten, daß es eine Mutter gehabt, daß es Schwestern giebt — es stellt zu häufig nur eine Kellnerinnen-Weiblichkeit auf das Piedestal.

Eine besondere Ballüberraschung war die Reproduction der vorjährigen Polonaise durch den Kinematographen, da konnte sich manch Pärlein des Balles von 1897 einträchtiglich wandeln sehen, was sich nach der Flüchtigkeit eines Ballabends nicht wieder begegnet war. Bekannte Persönlichkeiten wurden in dem Saale, wo die Vorführung stattfand, mit Acclamation begrüßt — auch einige Figuren zogen da vorüber, die seitdem das Grab deckt — das war wehmüthig unter den Klängen der Ballmusik anzusehen.

Der Kehraus ist in aller Morgenfrüh gewesen, so nach sechs Uhr, und in einigen Cafés soll der angebrochene Tag noch etwas höher heraufbeschworen sein — natürlich, die Nachtdroschke muß ein vorsichtiger Mensch sparen.

Ganz kurze Zeit nur ist der Präsident des Vereins Presse, Dr. Paul Schlenther, auf dem Balle aufgetaucht, um sich von dem glänzenden Verlauf desselben zu überzeugen. Stand doch schon der Reisekoffer für Wien bereit, wo er als Hofburgtheater-Director seinen Einzug halten sollte und inzwischen gehalten hat und sich mit bündiger und treffender Rede einführte. Viele fragende Augen blickten dem hier so hochgeachteten Kritiker der „Voß'schen Zeitung" nach. Wie wird es dem strengen Norddeutschen mit der modernen Richtung unter den leichtlebigen Wienern ergehen? Man kann sich für den Augenblick kaum größere Gegensätze denken. Ernst ist es Paul Schlenther um die Kunst, das weiß man.

Auch hier bringt ja die nächste Saison bedeutende Directionswechsel — Oskar Blumenthal kehrt seinem Hause den Rücken, um sich ganz wieder der Feder zu widmen. Ein anderer Berliner Journalist zieht dort ein, der ehedem auch beim „Tageblatt" war: Otto Neumann-Hofer. Nun fragt man schon die anderen Kritiker: Wo haben Sie denn Ihr Theater? Die Herren vom Kunstrichterhandwerk haben Carrière gemacht — Brahm war ja auch bekanntlich Journalist. Erst eine scharfe Feder, dann Geldleute, die ein Unternehmen finanziren, ein guter Regisseur — und die Sache läßt sich machen, so wird noch manch anderer denken. Leute vom eigentlichen Bühnenfach stehen jetzt weniger an der Spitze von Theaterleitungen. Was übrigens eine in Berlin sehr ins Auge fallende Erscheinung ist, ist die Thatsache, daß hier am Ort keine Talente mehr entdeckt und herangefördert werden. Die Zeiten sind mit L'Arronge dahin. Wie liebevoll hat er sich Sommerstorffs-Geßners, eine Sorma u. s. w. herangeholt, gebildet, die Individualität mit der passenden Rolle versorgt. Welche Namen sind am Deutschen Theater gemacht. Jetzt ist das überall anders — die kleine Retty war die letzte — auch L'Arronges Entdeckung und Heranziehung. Jetzt sehen die Directionen auf schnellen Kassenerfolg, sie jagen nach guten Stücken, sie haben keine Zeit, ihre Leute zu schulen oder schulen zu lassen, sie engagiren bekannte Künstler mit Riesenhonoraren, sie suchen den Schlager von Stück — und dann wird beides ausgeschlachtet. Und nach einigen Jahren sind die Künstler „abgeguckt", wie ich einen Director sagen hörte. — Dann muß man jemanden von Wien oder sonst woher langen. Es geht den aufkeimenden Talenten wie den talentvollen Autoren, die einen beachtet man nicht, die Manuscripte der anderen liest man nicht. Jagd nach Geld — Reclame — Kassenerfolg — Signatur unserer Zeit. Um der Kunst selber willen? Ach, du lieber Himmel, welch' idealistischer Unsinn! Und man folgt bereits in den Provinzen diesem in Berlin gegebenen Signalzeichen. Der alte Maurice in Hamburg und der alte L'Arronge in Berlin, ja, die verdienen einst in den Theater-Almanachen einen Schein um das Haupt — sie sind Schutzpatrone gewesen und nach ihnen scheint niemand mehr zu kommen, der sich ihren Ruhm zu eigen machen möchte; einen echt goldenen Hintergrund hat er ja dabei auch gehabt. Auch eine Frau geht in dem kommenden Jahre hier in Berlin unter die Theater-Directoren — seit der rühmlichst bekannten Frau Mathilde Veneta die erste wieder: Frau Nuscha Butze. Sie übernimmt das Neue Theater und sie will es auf ihr Programm setzen, junge, frische Talente neben bewährten heranzuziehen. Ihr eigener künstlerischer Ruf spricht für ihr Können, ihr Wollen wendet sich idealen Bestrebungen zu — leicht wird ihr die Aufgabe nicht gemacht werden in unserer hastenden, zersplitternden Zeit, auf dem kochenden Boden Berlins, mit Spannung sieht man hinüber nach dem hübschen Neuen Theater, aus dem Siegmund Lautenburg auszieht — man sagt in das dann allerneueste Theater Berlins, das in Bälde auch am Schiffbauerdamm erbaut werden wird.

Im königl. Akademie-Gebäude hat der Verein der Künstlerinnen seine Ausstellung eröffnet — ganz wunderhübsch sind erstens an sich die Räume ausgeschmückt, Guirlanden, bemalte Stoffe, Pflanzen, das alles giebt einen wirkungsvollen Hintergrund, ein ablönendes Beiwerk. Die Künstlerinnen sind diesmal über den engen Kreis hinausgegangen und haben an die ausländischen Colleginnen Einladungen zur Beschickung der Ausstellung gesandt — so begegnet man vielen Bildern, die man hier schon im Glaspalast am Lehrter Bahnhof, bei Schulte und Gurlitt gesehen. Kein guter Name unserer deutschen könnenden Malerinnen fehlt und Tüchtiges und Schönes ist geleistet, im Porträt, in der Landschaft, im Stillleben, im Blumenstück, das läßt sich beim ersten Gang durch die Räume erkennen und anerkennen. Ich erzähle Ihnen das nächste Mal mehr davon.

Im Tusculum der Patti.

Allerhand Indiscretionen aus dem Leben des Ehepaares Patti-Nicolini, das in seinem wallisischen Feenschloß Craig-y-nos ein ganz weltabgeschiedenes Dasein führt, bis die weniger berühmte Hälfte dahin abschob, von wo auch ein Tenor nicht wiederkehrt, erzählt spöttelnd das „N. W. T.": Adelina-[illegible] singt seit Jahrzehnten, singt noch [illegible] der Engländer. Ihre letzte [illegible] war außerdem das merkwürdige Naturwunder, das in ihrem sechzigsten Lebensjahre flammend rothes Haar um ihre Stirn wuchs. Craig-y-nos, das sogar im Bädeker verzeichnet steht, ist ein großes Gebäude, in dem alles zusammengewürfelt ist, was je von Baustilen existirte. Das hohe Eisengitter hat das Rondeau aus der „Somnambula" eingetragen, und einen reichen Selchersmann aus Philadelphia hat der „Kußwalzer" das Einfahrtsthor gekostet. Eines nur fehlt in dem herrlichen Schlosse, die Freude, die Behaglichkeit. Der gnädige Herr und die gnädige Frau lebten einsam, ganz einsam und für sich. Nur der Secretär des gnädigen Herrn und die Gesellschafterin der gnädigen Frau waren noch anwesend, außerdem der Billardlehrer Monsieurs und der Clavierbegleiter Madames. Die Hunde spielten dafür eine gewisse Rolle. In letzterer Zeit aber hatte man auch diese als gemein in Acht und Bann gethan. Nur ein armes, schäbiges Hündchen wurde noch geduldet, ein häßliches Exemplar, das nicht von seiner Herrin Seite wich, im Zimmer seiner Herrin schlief und dasselbe Pelzwerk wie diese trug.

Alles im Leben des Mannes wie der Frau drehte sich um die Stimme der gnädigen Frau. Man speiste nur zu den Stunden, die der Stimme zuträglich, man ging bei jedem Wetter aus, weil das sie kräftigte, und blieb während des Spazierengehens niemals stehen, weil das ihr schaden sollte. Dann kam man wieder zur bestimmten Stunde pünktlich heim. Alles der Stimme zu Liebe, dieser Stimme, die man in dem Riesenschlosse selten hörte. Es wirkt schier unheimlich, dies von der Stimme erbaute Schloß, in dem man die Singstimme so selten vernimmt. Das heißt, eine Stimme macht sich schon hörbar, die des gnädigen Herrn. Der gnädige Herr sang ja schon lange nicht mehr und brauchte auf seine Stimme nicht mehr zu achten. Deshalb sprach und sprach er unablässig. Man muß übrigens auch viel sprechen, wenn man 45 Bediente befehligen will. Denn ihrer 45 waren es, die den gnädigen Herrn und die gnädige Frau bedienten, alte und junge, große und kleine, weißhäutige und schwarze Knechte. Ein paar davon waren allein schon dazu nöthig, die 692 Toiletten in Stand zu halten, die in allen fünf Welttheilen Gegenstand höchster Bewunderung gewesen waren und sodann als Reliquien in den hohen Schränken aufbewahrt wurden, je mit einem Täfelchen versehen, das von den Triumphen der Stimme erzählte. Was auf die Stimme Bezug hatte, wurde alles sorgsam aufgehoben. Selbst die Schuhe und die Seidenstrümpfe. —

Adelina und ihr Gatte beteten sich an, bewunderten sich gegenseitig. Nie setzten sie sich zu Tische, ohne vorher große Toilette gemacht zu haben. Er pflegte sie, die zum Beispiele nur von einer speciellen Gattung Wasser, das auf bestimmte Art bis zu einem bestimmten Grade erwärmt worden war, trinken durfte. Natürlich nahm er auch in diesem oder jenem Punkte für sich selbst besonders Rücksicht. Er hatte seinen eigenen Wein, den ihm bei Tische sein Leibdiener credenzte, während die Anderen den gewöhnlichen Wein tranken. Auch von dem Roastbeef des gnädigen Herrn wurde den Gästen nie angeboten. Und ein — Gemach im Hause durfte niemand betreten; das war für den gnädigen Herrn reservirt.

Seine großen Vergnügungen waren das Billard und der Fischfang. Er spielte gewöhnlich nach Tisch. Er hatte seinen eigenen Stock, der in einem Schranke eingeschlossen war, zu dem er den Schlüssel um den Hals trug, seinen eigenen Billardtisch, Billardmeister. Seine Frau sah ihm dabei zu. Alles schwieg ringsum. Kein Laut im ganzen Schlosse. Nach dem Frühstücke pflegte er zu fischen. Man hatte zu diesem seinem Lieblingsvergnügen Flüsse und Lachsschaaren angekauft. Die Angelruthen waren in fernen Landen eigens für den Gebrauch des gnädigen Herrn aus seltenen Hölzern geschnitten worden. Stunden lang pflegte er zu fischen. Die Gattin sah ihm zu und die umherstehende Dienerschaar hinderte müßige Gaffer am Nähertreten. Man befahl um diese Zeit den Vögeln Schweigen, den Blättern Reglosigkeit. Alles gehorchte, bis auf die Fische, von denen keiner anbeißen mochte.

Von Zeit zu Zeit nur vernahm man die Stimme, die kurze, abgerissene Melodien sang, immer dieselben Melodien. Das war das Zeichen, daß die gnädige Frau ihr Repertoir durchging. Vier Tage darauf war im Schlosse alles verschlossen. Er und sie weilten dann in fernen Landen. Sie verdiente Millionen, die Stimme arbeitete. Wenn die Stimme gearbeitet hatte, kehrte man ins Schloß zurück, und wiederum begannen Schweigen, Fischfang und Billard.

Nach einer Reise hörte man in diesem Schlosse, das die Stimme erbaut, die Musik bezahlt hatte, keinen Ton — weder das Klavier, noch der Gesang, noch irgend ein Instrument arbeitete. Nur ein Riesenorchestrion, das eine Unsumme gekostet hat und in seiner Art ganz einzig, phänomenal ist, unterbrach die weihevolle Stille. Allabendlich bestimmten die beiden Gatten voll tiefen Ernstes, was darauf gespielt werden sollte. Ein eigener Diener war dem „Werkel" beigegeben und Stunden lang drehten sich die Walzen. Die Besitzer des schönen stillen Schlosses freuten sich an

---

(Nachdruck verboten.)

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten
von
14) Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

Die Prinzeß warf einen schnellen Blick auf die Trauerkleider ihrer Tante und auf die schwarze Florbinde am linken Arme des Freiherrn.

„Die Ulmenrieds sind ein tapferes Geschlecht, ich weiß es", sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln.

„Und wenn die Schweden über Eure Grenzen gehen, was dann?" fügte sie schnell hinzu.

„Dann wird es blutige Arbeit geben", antwortete der Freiherr duster.

„Ich fürchte, ich fürchte, sie bleibt Euch nicht erspart", seufzte die Fürstin.

„Ich fürchte es auch", murmelte er fast unhörbar.

Der Abend verstrich ihm schnell und angenehm in Gesellschaft der beiden Frauen, denn wie gebannt hing sein Blick an dem schönen Antlitz der Prinzeß, und er lauschte gleich einem Verzückten, als sie mit ihrer weichen, verschleierten Altstimme Lieder zur Laute sang — meist klangvolle, traurige Volkslieder aus Schweden und zwischendurch wohl auch ein keckes, spanisches Liedchen, wie es Nachts der Hidalgo unter dem Fenster seiner Donna singt. Als sich dann später die Geschwister „gute Nacht" wünschten, bemerkte der Freiherr:

„Du siehst unmuthig drein, liebe Schwester."

„Ei", erwiderte sie heftig, „was hat auch dies Mädchen, Christine meine ich, mir die Freude deines kurzen Aufenthaltes hier zu verderben? Erst vor wenig Tagen mußte ein vornehmer, spanischer Freier mit einem Korbe von dannen ziehen, weil sie sich seit Monden mit dem Gedanken trägt, im Servitinnen-Kloster zu Innsbruck den Schleier zu nehmen, und heut' — [illegible] hat sie nur Augen für dich Daß sie kein Herz hat, wußt' ich längst, aber das hab' ich erst heut' erfahren, daß sie auch nebenbei eine Kokette ist!"

Franz Albrecht von Ulmenried konnte heut' trotz seiner vordem großen Reisemüdigkeit keine Ruhe finden, denn die halbe Nacht hindurch wandelte er rastlos in seinem Zimmer auf und ab. Die Fürstin, welche seinen Schritt unablässig vernahm, da sein Zimmer über ihrem Schlafgemach lag, meinte für sich, es sei wohl seine Sendung an den Kaiser, welche ihn dergestalt beschäftigte, aber sie irrte, — nicht der Inhalt des geheimen, churfürstlichen Schreibens, nicht die Liga, die Union oder die Schweden waren es, die ihm den Schlaf raubten, — es waren zwei helle, stahlblaue Augen und ein blondes Lockenhaupt, das ihm unablässig vorgaukelte, und dazwischen meinte er ein Lied zu hören von einem Hirten, der am Trollhätta beim Brausen der Wasserfälle von seiner Hirtin träumt — das klang sicher lieblicher als schwedische Feuerbüchsen und Karthaunen.

Endlich blieb er nach langem Wandeln und Sinnen vor den Felleisen stehen, die sein Gepäck bargen und groß genug waren, heutzutage eine Dame in ein Modebad zu begleiten, denn Leute von Stande reisten dazumal mit massenhaften Bedürfnissen.

„Wenn mein Wagen im Stande war, alles dieses fortzuschaffen, so wird vielleicht ein Korb noch unterzubringen sein", sagte er laut. Und mit diesem Resultat seines Nachdenkens ging er zur Ruhe.

Am anderen Morgen ließ Franz Albrecht die Prinzeß Christine Gaborsky um eine Unterredung bitten, die ihm sogleich gewährt wurde.

Das bleiche, unbarmherzige Morgenlicht, das so gern den kleinsten Tadel des Teints, die geringsten Spuren des Verblühens auf einem weiblichen Antlitze preis giebt, es that der zarten, durchsichtigen Schönheit der böhmischen Magnatentochter keinen Abbruch. Sie stand in einer Fluth von Sonnenlicht am offenen Fenster, als der Freiherr vor sie trat, als wollte sie dadurch beweisen, daß sie siegen konnte, wenn sie wollte, gleichviel zu welcher Stunde, und vielleicht wußte sie's auch, daß sie also gebadet im Sonnenglanz, der goldige Reflexe auf ihr flachsblondes Haupt zauberte, ihren Sieg vollendete.

„Prinzeß", sagte Franz Albrecht, und des starken Mannes Stimme bebte dabei, „Prinzeß, ich sollte es als Diplomat verstehen können, viele und schöne Worte zu machen, aber wir Ulmenrieds haben das nie gekonnt, und ich hab's nimmer gelernt. Für viele Worte ist meine Zeit allhier zu knapp bemessen und für schöne Worte sind die Zeiten zu ernst — sie sind's auch für ein langes, inniges Werben. Daher trete ich jetzt vor Euch hin und sage Euch kurz und bündig, daß Ihr von meinem Herzen Besitz ergriffen habt im Fluge und daß ich gekommen bin, Euch zu fragen, ob Ihr gewillt seid, mir als mein Weib in die Heimath zu folgen."

Er hielt ein mit stockendem Athem und im Gemach war's so still, daß man die Fliegen summen hören konnte in der sonnenscheindurchwärmten Spätsommerluft. Am Fenster aber blühte und duftete in bunter Scherbe eine herrliche Amaryllis, über deren rosigen Kelch neigte Prinzeß Christine einige Augenblicke lang ihr alabasterweißes, süßes Antlitz mit geschlossenen Augen, und dann reichte sie ihre schlanke Rechte dem Freiherrn und sagte laut:

„Ich nehme Eure Werbung an, Franz Albrecht von Ulmenried!"

Da beugte er sein Knie und küßte die zarte Hand, die in der seinen ruhte, und gewahrte es kaum, daß sie kalt war wie die einer Todten, und fragte ernsthaft:

„Meint Ihr, auch mich einst lieben zu können, Christine?"

Doch statt aller Antwort neigte sie sich und berührte mit ihren Lippen seine Stirn, aber ihr Kuß war so eisig, daß es ihm war, als küßte ihn der Tod. Nur einen Moment währte die seltsame Empfindung, dann gewann das Gefühl des Glücks bei ihm die Oberhand und in freudigem Stolze schwoll ihm das Herz, daß es ihm beschieden gewesen, zu gewinnen, was für andere, Reichere und Vornehmere, unerreichbar gewesen. Die Fürstin war von diesem Ereigniß anfangs so überrascht, daß ihr die Worte fehlten, doch auch als sie diese wiederfand, klang ihr Glückwunsch beklommen und das blasse Antlitz der schönen Braut schien ihr zu übergroßer Freude nicht Veranlassung zu sein.

Der Aufenthalt des Freiherrn Franz Albrecht in Wien dehnte sich des langsamen Geschäftsganges in Erledigung seiner Angelegenheiten wegen auf mehr denn eine Woche aus, und als am zehnten Tage sein Reisewagen gerüstet wurde, da stand er in der Hauskapelle der Fürstin Maria in der Frühe neben seiner Braut und der Priester segnete ihren Ehebund. Wenig Stunden später lagen die Thore Wiens schon hinter den Neuvermählten und jeder Markstein am Wege brachte sie näher und näher ihrem unbekannten Geschick, und — dem Ende vom Liede. — — —

In Moritzburg, wo Churfürst Johann Georg damals residirte, brachte die Ankunft einer so gänzlich unerwarteten und vom Himmel herabgeschneiten Freifrau von Ulmenried gerechtes Aufsehen hervor, besonders da diese eine Nichte Wallensteins und aus wohlbekanntem böhmischen Geschlecht war. Die Herren waren bezaubert von der neuen, lichten Schönheit, von der Grazie, Liebenswürdigkeit, Klugheit und dem feinen, sichern und gewandten Auftreten derselben, und schworen, Ulmenried sei ein Glückspilz, dem dieses Menschenwunder mit sammt seinem reichen Heirathsgut so ohne weiteres gegeben worden sei; die Damen staunten vor allem die Wiener neuen Moden, die kostbarsten Stoffe und Spitzen, die herrlichen Juwelen der Vielbewunderten und Vielbeneideten an, erklärten ihr Haar zu hell und ihren Teint zu blaß und taxirten ihr Alter ohne sich zu Gunsten Christinens zu verrechnen. (Forts. folgt.)

dem Jahrmarktslärmen, Frau Adelina und ihr Gatte waren große Künstler.

Nun ist er todt und die Gewohnheiten ihres ganzen Lebens brechen mit ihm zusammen. Das Schloß hat keinen Gebieter mehr, die Stimme keinen Hüter . . .

Räthsel.

1. Dreisilbige Charade.

Nach süßem Nichtsthun drängt die ganze Welt;
Die Arbeit scheuend, hört man Narren sagen:
„Wenn Eins statt Zwei und Drei erst einmal fällt,
Dann brauchen nimmermehr wir uns zu plagen.“

Ein ähnlich trügerisches Bild erblickt
Man in dem Ganzen, dessen Blüthen
Gar herrlich sind; doch laßt sie ungepflückt! —
Vor ihrem Gift muß man sich hüten.

2. Räthsel.

An Schnelligkeit kommt selbst der Blitz,
Der Lichtstrahl mir nicht gleich;
Ich dring' durch jeden Spalt und Ritz,
Als unsichtbares Reich;
Ich drücke dich mit Centnerlast,
Lieg' tiefer als das Meer;
Bald bin ich ein willkomm'ner Gast,
Bald mach' ich's Herz dir schwer.

3. Logogriph.

Gar viel hat in der Hauptstadt mir gefallen,
Das Muster könnte sein für manchen Ort;
Was ich bewunderte jedoch vor allen,
Das ist ihr ganz vortrefflich Räthselwort:
Es geht — das muß ihm lassen selbst der Neid —
Mit des geköpften Wortes Pünktlichkeit.

4. Homonym.

Wer mich sucht, der liebt den Streit,
Findet Lust am Queruliren;
Wer mich liebt, such' Fertigkeit
Früh und spät im Musiciren!

5. Wechselräthsel.

Hab' ich am Ende ein e, bin eine Frucht ich des Südens,
Doch nah' dem Ostseestrand bin ich gelegen mit a.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 23 005.

1. Rheingold. 2. Iltis. 3. Falter — Alter. 4. Waffe, Wanne, Wamme, Watte.

5.

S	A	C	H	S	E	N
R	Ü	C	K	E	R	T
L	I	N	C	O	L	N
M	A	D	E	I	R	A
H	O	L	L	A	N	D
B	O	L	O	G	N	A
S	C	H	E	L	D	E

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Bemooster Bursche, Brüder Maske, Menard, Alma Becker, Rosa Laube, Hans Schrader, Emma Benkendorf, Helene Pohl, Magda Reichenbach, Julius Kirsch, Hans Braune, Muttel-Puttel, Anna Reimer, Hedwig Schwartz, Hanna Wannow, Emilie v. L., Martha Walther, Agnes Preik, Marie Böttcher, Melinde Wurm, Adele Schreiber, Waldblume, Felix Engel, Vergißmeinnicht, Käthe Helfer, Elisabeth Kocher, Georg Flausch, Robert Dachs, Ida Süß, Alice Wonnig, Max Bierlich, John Eisbein, Paul und Therese, zwei Herzen und ein Schlag, Anna Lemke, Margarethe Döppner, Martha Bartsch, Anna Arendt, Emmy Mix, Eva Ehrke, Blanka Geppelt, Agnes Runde, Anna Wiegandt, Elise Hannemann, Martha Rademacher, Caroline Wichert, Hermine Landsberg, Selma Hirschberg, Therese Heller, Alwine Hartmann und Paula Hoffmann, sämmtlich aus Danzig; Aline Kirschner, Hedwig Weiß, Rosalie v. St., Martha Rösing, Richard Müller, Alfons Hoffmann, Gymnasiasten W. und K., Ernst Wendt und Marie Lehnert aus Langfuhr, Paul W. aus Oliva, Anna Hinz, Marie Kindel, Hugo Brieske, Ma[illegible] K., Zwei Strandläufer, Mathilde Meier und E. v. G. aus Zoppot, Anna Lewald, Kaffeekränzchen aus Putzig, Die fidelen Stammbrüder vom Marktplatz aus Neustadt, Agnes Wolff aus Stolp, Marie Fischbach aus Küstrin, Hedwig David, Anna Gellian und Martha Löwenthal aus Dirschau, Anna Kühner aus Marienburg, Emma Witt und Anna Holz aus Elbing, Marie Koenig, Rosa Strauß und Anna Ehlers aus Königsberg, Selma Bock aus Graudenz, Pauline Metzling aus Thorn, Caroline Lange aus Tuchel, Rosa Schäfer aus Dt. Krone, Emma Hennig aus Rosenberg, Anna Rauter aus Konitz, Anna Gemp aus Pr. Stargard, Hugo Grabowski aus Berent und Marie Schneider aus Pr. Eylau.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Anna Degner, Martha Haase, Blanca Schubert, Hedwig Riese, Olga Busch, Emma Wenk, Hanna Keil, Marie Hintze, Martha Teschke, Paula Conrad, Karl Engelmann, Selma Winkler, Paula Preuße, Anna Nickel, Martha und Gustav Behnke, Adele Merten, Hedwig Ehlert, Anna Stamm, Marie Janzen, Anna Lewy, Marie Hirschfeld, Hugo Elsner, Emma Schwarze, Marianne Hirsch, Victor Wend, Anna Pahnke und Julius v. R., sämmtlich aus Danzig; Anna Krause, Mathilde Bartsch, Eva Fichte, Julianne Müller, Marie Bluhm und Zwei Waldläufer aus Langfuhr, Anna St., Marie Fischer, Anna Neumann und Julie Eichholz aus Zoppot, Anna Klaus und Elise Reimer aus Dirschau, Agnes Stahnke und Hedwig Vollmann aus Elbing, Anna Krüger aus Königsberg, Marie Hirschbeck aus Graudenz, Martha Haak aus Braunsberg, Alfons Schalinski aus Tilsit, Emma Rohde aus Bromberg, Anna Behrendt aus Insterburg, Rudolf Olschewski aus Schneidemühl und Clara Zimmermann und Anna Raabe aus Berlin.

Frankreich.

* [Bei Zola.] Der Correspondent der Kopenhagener „Politiken“ hat Zola besucht und theilt darüber mit, Zola sei gebeugt, überangestrengt und augenscheinlich tief ergriffen, aber keineswegs im Glauben an seine große Mission erschüttert. „Man kann mich einkerkern“, sagt er, „die Zeit wird aber kommen, daß auch meine Feinde mit anderen Augen auf die Verurtheilung des Capitäns Dreyfus sehen und einräumen werden, daß ich gekämpft habe, um einen Schandfleck von der französischen Nationalehre abzuwaschen!“ Der Secretär Zolas erklärte, Zola hatte seinen großen Brief: „J'accuse“ ganz spontan geschrieben, ohne irgend welche Aufforderung oder Berathung mit der Dreyfus-Partei.

Griechenland.

* [Der König von Griechenland über den Krieg.] Aehnlich wie der Kronprinz hat auch der König von Griechenland in einer Unterredung jüngst Aeußerungen gethan, die großes Aufsehen erregt haben. Der König bemerkte nämlich, daß, wenn das Volk die Autonomie Kretas hätte hinnehmen wollen, alles Unglück ungeschehen geblieben wäre. Aber den Krieg wollten damals alle. „Ich suchte diese Strömung mit allen Kräften einzudämmen, um schließlich doch weichen zu müssen. Das Volk ist von antidynastischen Gefühlen beseelt. Sehr gut. Ich kann morgen gehen. Wollt Ihr eine Republik? Aber wer wird Euch regieren, wer mich ersetzen? Möge das Volk eine würdige Persönlichkeit aufstellen. Ich bin bereit, im Interesse des Volkes seinen Erwählten zu unterstützen. Bei der Frage nach den Schuldigen am Kriege möge das Volk doch nicht vergessen, daß es jede Möglichkeit eines Ausgleichs mit der Türkei zurückwies.“ Nach bitteren Bemerkungen über die „maßlosen Angriffe“ der Presse gegen die königliche Familie wies der König zum Schluß mit Unwillen darauf hin, wie Politiker, die ihn als Minister umschmeichelt hätten, ihn jetzt ohne Berücksichtigung der kritischen Lage des Landes in jeder Weise zu verdächtigen suchten.

Japan.

Yokohama, 4. Febr. Die **japanische Flotte** nimmt gegenwärtig Manöver vor und wird später in den chinesischen Gewässern kreuzen.

Afrika.

Zanzibar, 3. Febr. Hier verlautet, daß die **Nubier**, welche sich in **Uganda empört** haben, aus dem Fort Lubwas in Usoga, in dem sie von dem Major Mac Donald belagert wurden, geflüchtet sind und den Nil überschritten haben. (W. T.)

Amerika.

Montreal, 3. Febr. Die **canadische Pacific-Eisenbahn** hat die Passagierpreise nach West-Canada herabgesetzt und beschuldigt die **Grand Trunk-Eisenbahn, nicht offen** gehandelt zu haben, als sie jüngst ein ähnliches Verfahren einschlug. Dies wird als **Erklärung** eines **Tarifkrieges** zwischen den beiden Eisenbahnen angesehen.

Newyork, 3. Februar. Hier werden **wieder** mehr pessimistische Nachrichten über die **Lage in Havanna** verbreitet. Die militärischen Operationen der Spanier seien zum Stillstand gekommen und die günstigste Jahreszeit für die Operationen sei so verloren. Bei einem jüngst stattgehabten **Zusammenstoß mit den Aufständischen** bei Mejia sollen die Spanier 124 Mann verloren **haben.**

Coloniales.

* [Zebra-Zähmung.] Lieutenannt a. D. Bronsart v. Schellendorff, welcher seit etwa anderthalb Jahren am Kilimandscharo für Straußen- und Zebrazucht thätig war, ist, wie bereits kurz gemeldet, wieder hier eingetroffen. Es ist ihm gelungen, eine Heerde von dreißig Zebras in einem großen Kraal zu fangen, und die ersten Zähmungsversuche sind so günstig ausgefallen, daß man die besten Hoffnungen auf die Zukunft setzen kann. Dieser Erfolg ist von großer Wichtigkeit gerade jetzt, wo die Transportfrage in unseren afrikanischen Colonien zur Lebensfrage geworden ist, und wir bisher kein brauchbares Zugthier haben, welches das Klima verträgt. Pferde, Esel, Maulthiere sind fast alle einem baldigen sicheren Tode geweiht, dagegen ist das im Lande geborene Zebra immun. Daß das Zebra nicht zähmbar sei, muß heutzutage nach den Erfolgen des Barons Rothschild in London, Cecil Rhodes u. a. m. ins Gebiet der Fabel verwiesen werden. Am Kilimandscharo ist ein solider Grund zu regelrechter Zucht dadurch gelegt, daß die Thiere in großen Kraals, wo sie ihre Lebensbedingungen haben, gehalten und ganz allmählich an Futterwechsel und Arbeit gewöhnt werden. Man kann es im colonialen Interesse nur wünschen, daß dieser Erfolg zu weiteren Versuchen auf dem gewonnenen Boden anregen möge.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die 2. Division des **Kreuzergeschwaders** (Divisionschef Contre-Admiral Prinz Heinrich), bestehend bis jetzt aus den Schiffen „Deutschland“ und „Gefion“, am 1. Februar von Sokotra nach Colombo in See gegangen. — Das Schulschiff „Stein“ beabsichtigt am 5. Februar von St. Thomas die Heimreise anzutreten. — Das Schulschiff „Charlotte“ ist am 3. Februar in Key-West angekommen und beabsichtigt am 8. Februar von dort die Heimreise anzutreten.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Landesökonomie-Collegium.

Fr Berlin, 4. Februar.

(Fortsetzung des telegraphischen Berichtes in der gestrigen Morgennummer.)

Land-Forstmeister Dr. **Danckelmann** (Eberswalde): Die Forstwirthschaft hat ein sehr großes Interesse an dem Ausbau von Kanälen. Abgesehen von dem Landescultur-Interesse wachse durch [illegible] der Absatz der forstwirthschaftlichen [illegible] gemäß in hohem Maße. Man habe den Wassertransport einen langsamen genannt. Holz vertrage aber einen langsamen Transport, die Gefahr des Verderbens sei bei Holz durch den langsamen Verkehr absolut ausgeschlossen. Das deutsche Holz sei so vorzüglich, daß, wenn es billige Transportkosten habe, es den Concurrenzkampf mit dem ausländischen Holz in keiner Weise zu befürchten brauche. Die vermehrte Holzconsumtion werde auch naturgemäß eine vermehrte Holzproduction zur Folge haben. Durch billige Wasserfrachten werde es möglich sein, ganz Deutschland in billiger Weise mit allen Holzarten zu versorgen. Allerdings werde man auch Vorkehrungen treffen müssen, daß das ausländische Holz den deutschen Holzabsatz nicht schädige. Er sei erstaunt gewesen, in Handelskammerberichten zu lesen, daß der Import amerikanischen Holzes in letzter Zeit sich verachtfacht habe. Es sei das um so erstaunlicher, da das deutsche Holz dem amerikanischen an Güte weit überlegen sei. Jedenfalls hoffe er noch den ersten Spatenstich für den Kanal zu erleben, der den Rhein mit der Weichsel verbinden solle.

Hier erhob sich der Kaiser und verabschiedete sich.

Nach einer kurzen Pause nahm das Wort Rittergutsbesitzer **v. Arnim** (Güterberg, Uckermark): Er unterschätze den Nutzen der Kanäle nicht und halte ganz besonders Lokalkanäle für sehr vortheilhaft. Allein ein Ausbau großer Kanäle werde von den Landwirthen in Brandenburg, Provinz Sachsen und Westfalen nicht mit Freuden begrüßt werden. Es dürfte dadurch eine Verschiebung der Absatzverhältnisse von landwirthschaftlichen Producten in den genannten Provinzen nicht ausbleiben. Auch die große Arbeiternoth, unter der die Landwirthschaft zu leiden habe und die durch den Ausbau der großen Wasserstraßen, die ja zweifellos einen Aufschwung der Industrie zur Folge haben würde, sich noch immer steigern werde, dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Bereits heute können die deutschen Landwirthe ohne russische Arbeiter nicht auskommen. Das Landesökonomie-Collegium werde an die Staatsregierung die Bitte richten müssen, den Aufenthalt russischer Arbeiter nicht zu beschränken.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein**: Der sächsische Landtag hat bereits im Jahre 1864 eine Petition an den König für Errichtung des Rhein-Weser-Elb-Kanals gerichtet. In dem Landtagsabschied wurde dem Landtage die königl. Antwort, daß man dieser Anregung näher treten werde und Wilhelm der Große erklärte dies Kanalproject der Förderung werth. Das preußische Landesöconomie-Collegium hat bereits im Jahre 1864 erklärt, daß der Ausbau der Binnen-Wasserstraßen im Interesse der Landwirthschaft liege. Ich habe die Ueberzeugung, daß kein Landwirth in Deutschland sich für Beseitigung der bestehenden Wasserstraßen erklären wird. Der Westen Deutschlands und zwar nicht bloß die Industrie, sondern auch die Landwirthschaft habe ein erhebliches Interesse an den bestehenden Wasserstraßen. Frankreich verdankt dem Ausbau seiner Wasserstraßen im wesentlichen die Prosperität seiner Landwirthschaft. Der Ausbau der Wasserstraßen würde naturgemäß eine Verbilligung der Transportkosten und damit eine Verbilligung der landwirthschaftlichen Rohproducte bewirken, die Landwirthschaft wäre mithin in die Lage gesetzt, den Concurrenzkampf auf dem Weltmarkt besser bestehen zu können. Es würde sich der Landwirthschaft aber auch ein größeres Absatzgebiet für ihre Producte erschließen und sie würde befähigt werden, ihre Producte zu verbessern und zu vermehren. Andererseits würden sich durch die neuen Wasserwege Industrien in Gegenden etabliren, in denen bisher solche nicht vorhanden sind. Dadurch würde dem Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern wesentlich abgeholfen werden können. Von hervorragender Bedeutung ist die Verbindung des Ostens mit dem Westen unseres Vaterlandes, die zweifellos durch den Mittellandkanal geschaffen werden würde. Der Verkehr hat sich in den letzten Jahren in einer Weise gesteigert, daß die Eisenbahnen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind. Der Ausbau der Wasserstraßen liegt daher im dringenden Interesse des Staates. Ich verkenne nicht die Gefahr, die andererseits durch Verbesserung und Vermehrung der Wasserstraßen der Landwirthschaft durch die ausländische Concurrenz droht. Dieser wird durch internationale Verträge sowie entsprechende Tarife begegnet werden müssen. (Beifall.)

Ministerialdirector Dr. **Thiel**: Der Nutzen, den eine gute Wasserverbindnng des Ostens mit dem Westen unseres Vaterlandes haben würde, wiegt alle kleinlichen Bedenken auf. Es dürfte dadurch auch möglich werden, Industrien nach dem Osten zu tragen, zumal heutzutage Industrien von örtlichen Kohlen- und Erzlagern doch nicht mehr unbedingt abhängig sind. Eine Gefahr, daß wir durch ausländisches Getreide überschwemmt werden könnten, liegt nicht vor, zumal sich der Preis des Getreides nach dem Weltmarktpreise regelt. Jedenfalls hat das deutsche Volk, so lange wir nicht genügend Getreide produciren, sondern auf ausländisches Getreide angewiesen sind, ein Interesse an möglichst billigen Getreide-Transportkosten.

Eisenbahnminister **Thielen**: Die Landwirthschaft hat ein ebensolches Interesse an dem Ausbau der Wasserstraßen wie die Industrie. Die Eisenbahnen sind auf die Dauer nicht mehr im Stande, den sich immer mehr steigernden Güterverkehr zu bewältigen. Die Bedenken, welche gegen den Ausbau der Kanäle geltend gemacht worden sind, halte ich für unbegründet. Jedenfalls würde der Mittellandkanal der deutschen Landwirthschaft sehr bedeutende Vortheile bringen. Selbstverständlich würden auch alle anderen Stände einen großen Nutzen davon haben. Es würde z. B. möglich sein, die westfälische Kohle in billigster Weise nach Berlin u. a. O. zu schaffen, Zucker, Spiritus u. s. w. auf dem Wasserwege von Osten nach Westen zu bringen u. s. w. Aber auch die Metall- und Textil-Industrie würde durch den Ausbau der Wasserstraßen großen Vortheil haben. Selbstverständlich müßten durch Erhebung von Kanalabgaben Vorkehrungen getroffen werden, daß die deutschen Producte nicht durch die Concurrenz des Auslandes leiden.

Rittergutsbesitzer **v. Graß-Klanin**: Er könne sich nur dann für den Ausbau der Kanäle erklären, wenn entsprechende Vorkehrungen gegen die Concurrenz des ausländischen Getreides getroffen werden.

Der Antrag des Referenten wurde hierauf abgelehnt, dagegen der Antrag des Correferenten mit einem Abänderungsantrage des Rittergutsbesitzers v. Arnim angenommen. Danach lautet der Schlußsatz des Antrages **Winckelmann**: „Dem Ausbau eines Netzes einheimischer Wasserstraßen braucht im Interesse der deutschen Land- und Forstwirthschaft nur dann nicht entgegen getreten zu werden, wenn entweder durch ausreichende Schutzzölle oder durch entsprechende Kanalabgaben eine Erleichterung des Imports von Producten der Land- und Forstwirthschaft dauernd verhindert wird.“

Auf Antrag des Grafen **Bernstorff** wurde noch beschlossen: „Der Ausbau eines Netzes lokaler Wasserstraßen wird in der Regel im Interesse der Landwirthschaft liegen.“

Danach wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Vermischtes.

Zur Geschichte des Schachspiels.

Daß die Indier das Schachspiel erfunden, wird allgemein zugegeben. Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß die ganze Anordnung des Schachspiels nach der indischen Schlachtordnung copirt ist. Der König hielt sich im Hintergrunde mit seinem ersten Minister „Mantri“, im Persischen „Ferz“ genannt, woraus bald durch die Galanterie der Franzosen eine „vierge“ und endlich gar eine „Königin“ wurde. Beiden zur Seite hielt bald die Wagenburg (ratha), bald die Cavallerie (asva), deren willkürliche Stellung selbst noch das arabische Spiel durch einige Versetzfreiheiten andeutet, sowie aus jenen beiden Bestandtheilen unsere Läufer und Springer den Ursprung haben. Die Flügel werden gedeckt durch Elephanten mit Thürmen voll streitender Soldaten, bei den Persern ruch, woher unser „Rochiren“, die jetzt sonderbar genug als bewegliche Thürme ohne Elephanten allein marschiren. Die ganze Front endlich bestand aus Fußtruppen, die sich — wie Plutarch von der Schlachtordnung des Porus berichtet —, wenn sie geschlagen, hinter die Elephanten zurückzogen, um sich von neuem zu formiren. Aus den altindischen Schriften lassen sich manche Belege für diese Taktik anführen; die vier Bestandtheile: Elephanten, Rosse, Wagen und Infanterie bilden erst ein vollständiges Heer, und daher führt dieses, sowie das Schachspiel den Namen: „Chaturanga“, d. i. vierkörperig, woraus der Name „Schatreich“ verstümmelt ist.

Kleine Mittheilungen.

* [Bureaukratismus.] Eine hübsche Leistung des Bureaukratismus wird der „Frankf. Ztg.“ aus Rom mitgetheilt: Die Wittwe eines höheren Beamten hatte im verflossenen September wegen Unpäßlichkeit das Haus nicht verlassen, also auch die Pension nicht erheben können. Im Oktober will sie darum für zwei Monate erheben, aber der Beamte will nur für Oktober zahlen, weil die Wittwe nur für diesen Monat das Certificat dafür, daß sie noch lebt, beigebracht hatte. „Aber, was brauche ich denn ein Lebenscertificat für den September? Wenn ich im Oktober noch lebendig bin, bin ich doch im September nicht todt gewesen“, sagt die Wittwe. Nutzt aber nichts. Sie muß von dannen gehen, um sich die Septemberbescheinigung zu verschaffen.

* [Gottesdienst mittels Fernsprechers.] Am ersten Weihnachtsfeiertage des letzten Jahres hatte man „The Electrical World“ zufolge die sämmtlichen Patienten des Allerseelen-Hospitals in Morristown im nordamerikanischen Staat New-Jersey mit Fernhörern versehen, die ihrerseits mit einem in der Himmelfahrtskirche aufgestellten Mikrophon verbunden waren. So konnten die an ihre Betten gefesselten Kranken die Weihnachtspredigt und den Gesang des Gottesdienstes in der etwa zwei Kilometer entfernten Kirche hören.

* [Der Phonograph als Stellenvermittler.] Der Phonograph war bisher die vernachlässigtste Erfindung Edisons, während alle anderen vielfache Anwendung in der Technik und Wissenschaft fanden. Ueber eine sehr moderne und sehr praktische Anwendung des Phonographen wird nun durch die „Hamburger Dampf-Post“ folgende unglaubliche Geschichte aus London berichtet: Darnach hatten eine Reihe von engagementslosen Sängerinnen das Metall ihrer Kehlen der phonographischen Platte anvertraut und dieselbe nebst Photographie und Bewerbungsschreiben an die Directoren geschickt. Dort wurden die Stimmen reproducirt, und mehrere der erfinderischen Damen fanden auf der Stelle Engagement. Der Besitz eines Phonographen pflegt sonst nicht zu den nothwendigen Requisiten eines Theaterbureaus zu gehören.

* [Ein rotirender Palast] soll den Glanzpunkt der Pariser Welt-Ausstellung bilden, so wie auf der vorhergehenden der Eiffelthurm und auf der Chicagoer Ausstellung das große Schaukelrad. Der Palast soll aus einem sechseckigen Gebäude von 105 Meter Höhe bestehen, welches 25 Stockwerke enthalten wird. Der ganze Palast wird mit Glas, Nickel und Aluminiumblech bedeckt sein und mittels 20 000 Glüh- und 2000 Bogenlampen beleuchtet werden, welche so angeordnet sind, daß sie die vielen Thürmchen, Säulen, Balkone und Statuen zur vollen Wirkung bringen. Im untersten Stockwerk soll ein Glockenspiel von 64 Glocken, sowie ein mächtiges, durch Druckluft betriebenes Orchestrion Aufnahme finden. Das ganze Gebäude soll sich auf einen Zapfen drehen, wobei es durch hydraulische Apparate die Bewegung erhält, und zwar derart, daß es eine Umdrehung pro Stunde macht. Die Besucher können also, ohne ihren Platz zu verlassen, das ganze Panorama der Ausstellung und der Stadt langsam an sich vorüberziehen lassen.

* [Schmied und Kapellmeister.] Sehr zeitgemäß ist — so schreibt man der „Volksztg.“ — eine Ankündigung des „Schmiedes und Kapellmeisters“ Otto Finschinger in Haslach (Baden), der in einem Lokalblatte bekannt giebt: „Wegen allzu vieler Festlichkeiten (Hochzeiten, Schäpelhirschen, Morgensuppen u. s. w.) und der darauf folgenden Katzenjammer bleibt meine Schmiedewerkstätte noch für acht Tage geschlossen, was ich dem geehrten Publikum zur allgemeinen Kenntniß bringe.“

* [Ueber die „Opfer einer unentgeltlichen Volksspeisung“] schreibt man dem „B. B.-C.“: „Am 26. Januar sollten in der nordamerikanischen Stadt Denver im Staate Colorado 15 000 Personen unentgeltlich gespeist werden, und zwar auf Kosten einer großen Viehhändlervereinigung der Weststaaten, deren neunhundert Mitglieder vorher von der Stadt Denver glänzend bewirthet worden waren. Zum Danke hierfür spendeten die Händler fünfhundert Ochsen und mehrere hundert Tonnen Bier, um mit ihnen 15 000 Einwohner der Stadt zu speisen. Zu dem festgesetzten Tage waren jedoch aus der Stadt und vielen Nachbarorten gegen 150 000 Personen auf dem Festplatze erschienen, welche sich der vorhandenen Vorräthe mit Gewalt bemächtigten und dabei furchtbare Orgien aufführten. Nach der inzwischen festgestellten Verlustliste sind bei den hierbei entstandenen Kämpfen drei Polizisten, sowie elf männliche und fünf weibliche „Festtheilnehmer“ theils getödtet, theils lebensgefährlich verwundet worden, während sich die Zahl der leichten Verwundungen auf mehrere Hundert beläuft.“

Sport.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser hat dem Vorsitzenden des **kaiserlichen Yacht-Clubs** in Kiel, Admiral Bendemann, telegraphisch mitgetheilt, daß die **Kaiserin** die **Ehrenmitgliedschaft** des Clubs angenommen habe.

Standesamt vom 5. Februar.

Geburten: Mittelschullehrer Hermann Maslonkowski, T. — Büchsenmachergehilfe Albert Wohlert, T. — Schlossergeselle Waldemar Groth, T. — Kutscher Franz Bartz, S. — Arbeiter Hermann Schwolow, T. — Schmiedegeselle Richard Krause, T. — Reisender Gustav Bolius, T. — Hilfs-Steuererheber Otto Meyer, T. — Arbeiter Paul Engelbrecht, T. — Wassermesser-Controleur Paul Marczinke, S. — Zimmerpolier Emil Müller, T. — Schiffszimmermann Karl Bader, S. — Sattler und Tapezier Julius Pacholski, S. — Königl. Eisenbahn-Telegraphenmeister Paul Johannes, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Bureaugehilfe Max Otto Albert Rohde und Anna Maria Tschirnhaus, geb. Dehling, beide hier. — Schmiedegeselle Johann Christian Schulz und Marie Magdalene Wisniewski, beide hier. — Pächter Carl Wilhelm Rudolph Mielke zu Abbau Borrek und Marie Johanna Wilhelmine Kählert zu Abbau Langbusch. — Nieter Eduard Franz Lewandowski und Florentine Lübek, beide hier.

Heirathen: Agent Ferdinand Seybold und Hermine Janz. — Schiffsführer Hermann Müller und Helene Mudrack, geb. Dietrich. — Schiffsgehilfe Otto Schwarzlose und Auguste Dannecker. — Schneidergeselle August Werwe und Joanna Burchold; sämmtlich hier.

Todesfälle: Zimmermann Georg August Jeschke, 36 J. — T. des Bäckergesellem Richard Kellmann, 9 M. — Arbeiter Jakob Laschewski, 76 J. — S. des Schneidergesellen Joseph Kwiatkowski, 6 M. — Rentiere Marie Karoline Auguste Raspe, 52 J.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. jur. Conadini a. Florenz, Rechtsanwalt. Dr. Bosetti a. Schönbaum, Apotheker. Lange a. Berlin, Director. v. Philipsborn a. Berlin, Geh. Rath. Heumann a. Gablick, Gutsbesitzer. Neuwahl a. Crefeld, Loeser a. Hannover, Dinges a. Mainz, Heilborn a. Frankfurt, Zweig a. Elbing, Wolff a. Berlin, Hoeck a. Spanien, v. Buchner a. Berlin, Neumann a. Berlin, Paasche a. Berlin, Himmelreich a. Köln, Araham a. Berlin, Epking a. Ronsdorf, Schimmel aus Offenbach, Garbsch a. Berlin, Schrner a. Berlin, Worms a. Berlin, Goldschmidt a. Stargard, Stadie a. Königsberg, Hahn, Kaiser, Schürgels, Kuttner, Woolff, Bacharach, Höhne, Mieses, Benda, Gauer, Mortier, Wald und Zeitner a. Berlin, Krafft a. Hamburg, Frohmann a. Königsberg, Schuster a. Remscheid, Nielsen a. Kopenhagen, Krosse a. Magdeburg, Kühn a. Iserlohn, Goldstein a. Königsberg, Bollmann a. Salzuflen, Grüneeaum a. Frankfurt, Frey a. Paris, Heinrich a. Königsberg, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Tiedemann nebst Gemahlin aus Wojanow, königl. Kammerherr. Frankenstein nebst Familie a. Wiese, Rittergutsbesitzer. Rottok a. Berlin, Wirkl. Admiralitätsrath. Dr. Gradenwitz a. Königsberg, Professor. Boelcke a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Clauser a. Münster i. W., Wasserbauinspector. Schultze a. Elbing, Oberstallmeister. Schievenbusch a. Köln, Leitze aus Königsberg, Drisborg a. Hannover, Belschner a. Frankfurt a. M., Henius a. Berlin, Elle a. Berlin, Goerke a. Berlin, Schaeffer a. Neustadt, Kaufleute.

Hotel Monopol. Fräul. Strehlke a. Oppalin. Kling nebst Gemahlin a. Tannfelde, Gutsbesitzer. Bluhm a. Marienburg, Rentier. Siemens und Sohn a. Hirschfeld, Dewald a. Altfelde, Schuntermann a. Gobbowitz, Reimann a. Rastenburg, Fabrik-Directoren. Heeckt a. Kiel, Capitän. Wolffram a. Berlin, Mortier a. Stolp, Enck nebst Gemahlin a. Freystadt, Böhm a. Breslau, Werner a. Hamburg, Heede a. Leipzig, Peisker a. Werden a. Rh., Maack a. Hildesheim, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Dr. Hirschberg n. Gemahlin a. Neustadt. Christ a. Rummelsburg, Obersteuer-Controleur. Frl. v. Zastrow a. Berlin, Hofschauspielerin. Hartung a. Kahlbude, Rentier. Thiel a. Erfurt, Photograph. Goltz a. Berlin, Obermonteur. Frl. Keßler a. Heidelberg. Schwedtke a. Frankfurt a. O., Hoursch a. Köln, Pirmer a. Berlin, Brandt a. Remscheid, Heß a. Pforzheim, Freund a. Breslau, Oschinsky a. Breslau, Kempinsky a. Breslau, Liebetrau a. Dresden, Matzel a. Stettin, Kempinsky a. Breslau, Jastrow a. Berlin, Kaufleute.

Central-Hotel. Löwenthal, Jacobson, Heymann, Joachimsohn, Löwenberg, Glaser, Riffel, Simon, Wittstock, Alexander, Ebenstein, Bab, Hartstein, Bruck, Cronheim a. Berlin, Cohn, Lubinski, Jacobsohn, Litfinski a. Breslau, Exiner a. Stettin, Büchler a. Posen, Breslauer a. Hamburg, Prinz a. Pr. Stargard, Wolff a. Elbing, Kaufleute. Schneider a. Hamburg, Pharmazeut.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.



MALTON-TOKAYER

unübertroffener, hochvergohrener Stärkungswein aus Malz, bewährt bei vielen Schwächezuständen in fortgesetzten klinischen Versuchen.
Preis pro 1/1 Flasche (3/4 Liter) Mk. 2, pro 1/2 Flasche Mk. 1.

Ausverkauf.

Um so schnell als möglich zu räumen, verkaufe sämmtliche Waaren noch billiger wie bisher.
z. B.: Socken, Strümpfe, Handschuhe, Capotten sowie sämmtliche Kurzwaaren.
Es kann auch im Ganzen übernommen werden. Die Ladenutensilien sind auch zu verkaufen. (3879
Schmidt, Kohlengasse 2.

Taube & Rau, Posen

Fabrik von Schrauben, Muttern und Nieten. (1636

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Heute

ist mein Lotterie-Geschäft
geöffnet
und sind noch einige Loose
der Schlesischen Lotterie

1/1	1/2 und	1/4
11	5,50	2,75

käuflich.
Die Ziehung beginnt
morgen.
Haupttreffer:
1/4 **Million.**
Carl Feller jun.,
Jopengasse 13.

Hochfeinen Grog-Rum,

nicht von Essenz, nur aus feinst. Virén-Jamaica-Rum, excl. Flasche von 1 M.
feinst. deutsch. Cognac,
kein unangenehm schmeck. Essenz-Cognac, excl. Flasche von 1,20 M.
alte
Bordeaux-Rothweine,
excl. Flasche von 90 ₰.
Ober-Ungar-Weine,
süß und herb, excl. Flasche von 90 ₰.
Alter Portwein,
excl. Flasche von 1,40 M.
R. Schrammke,
Hausthor 2,
Colonialwaaren-, Wein-, Rum- und Cognac-Versand-Haus.

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. (96
F. Koch, kgl. Förster a. D., Bömbsen, Post Nieheim i. Westf.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. (416
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 M i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Für veraltete Hautkrankheiten, Syphilis, Blasenleiden, Nervenschw. Dr. Horváth, Berlin, Drausenstr. 52. Anfr. w. gew. beantw.

Für Knaben!

Royal Cords und Velveteens, das sind gerippte u. glatte Sammete zu Anzügen. **Vornehm, elegant und unverwüstl.** Auf Wunsch Muster. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover, gegr. 1857

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daune d. Pfd. M 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Dem hochgeehrten Publikum von Danzig, Umgegend und außerhalb die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

Nr. 9 Milchkannengasse Nr. 9

(in dem sich früher das Grabsteingeschäft des Herrn **Kosch** befand) eine

Marmorwaaren- und Grabstein-Fabrik

eröffnet habe. Durch Jahre lange Thätigkeit in diesem Fache (bin ca. 20 Jahre, viele Jahre als erster Gehilfe in dem Grabsteingeschäft des Herrn **W. Dreyling** gewesen) und durch praktisches Mitarbeiten bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten zu soliden Preisen auszuführen. Ich empfehle bei vorkommendem Bedarf

Urnen-Denkmäler, Säulen, Kreuze, Obelisken, Platten 2c.

Dieselben zeichnen sich aus durch bestes Material, tiefschwarz schw. Ia. Granit, sauberste Arbeit und Hochglanzpolitur, sowie desgleichen in Marmor und Sandstein. Nichtvorhandenes wird nach jeder Zeichnung und meinen Original-Entwürfen ohne Kostenaufschlag angefertigt. Schriften in allen Sprachen bei doppelter Vergoldung.
Außerdem fertige sämmtliche **Bildhauer- und Steinmetzarbeiten** in Marmor und Sandstein.
Geschäftsprincip: Sauberste Ausführung selbst bei den kleinsten Gegenständen und billigste Preise. (1292
Frühjahrsbestellungen werden schon jetzt gern entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Otto Bartsch, Nr. 9 Milchkannengasse Nr. 9.

Adressbuch für Danzig und Vororte

Jahrgang 1898
Verlag von A. W. Kafemann.
Preis 6 M.

Die Redaction wird demnächst einen **Nachtrag** zum diesjährigen Adressbuch an alle Besitzer desselben gratis versenden, um einige Fehler und Lücken, die bei der grossen Eile der Herstellung und dem gewaltigen zu verarbeitenden Material unvermeidlich waren, zu berichtigen und erlaubt sich deshalb die ganz ergebene

Bitte

uns gütigst umgehend Material zu dem

Berichtigungs-Blatt

einsenden zu wollen. Auch für diese Mitarbeit des Publikums, die dazu beitragen soll, dem für Jedermann unentbehrlichen Nachschlagebuch den höchsten Grad der Zuverlässigkeit zu geben, sagen wir Allen im Voraus unsern verbindlichen Dank und zeichnen

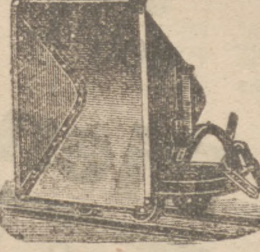
Hochachtungsvoll

A. W. Kafemann.

Nur solche Berichtigungen, die **vor** dem 15. dieses an uns gelangen, können berücksichtigt werden.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Neugarten 22,

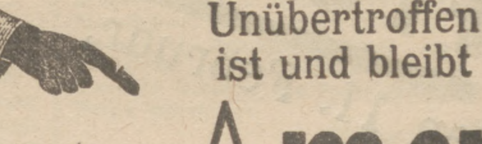


offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable
Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (78

Neu! Neu!

Haiti-Cigarren

in meinem Schaufenster ausgestellt.
Friedrich Haeser Nachf.,
Kohlenmarkt Nr. 2.



Unübertroffen ist und bleibt

Amor

das beste Metall-Putz-Mittel
in Dosen à **10** und **20** ₰
überall zu haben.
Man verlange nur „AMOR".
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP
(Seine-Inférieure) **Frankreich.**



Aerztlich empfohlen.

Der beste aller Liqueure.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befindet *A. Legrand aîné*

In Danzig zu haben bei: **J. H. L. Brandt; J. M. Kutschke,** Jopengasse 14, Ecke Portechaisengasse; **Gust. Seiltz,** Hundegasse 21, vis-à-vis der Kaiserlichen Post. (524
HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.



C. Herbert's **Poudre de l'Impératrice** u. C. Herbert's **Feiner Puder,** die berühmtesten und anerkannt besten Gesichtspuder in prachtvollen Farben, für jeden Teint passend, sowie **Herbertine-Fettpuder, Haarpuder, Crêmes,** Schminken 2c. empfiehlt
C. Herbert,
Lieferant der Kgl. Hoftheater,
Berlin SW., 76 Schützenstraße 76.
Gegründet 1855.

Schmiedeeiserne Treppen

und Eisenarbeiten verschied. Art liefert billigst (1316
B. Strobel,
Maschinen- und Bauschlosserei, Schidlitz 57 u. 58.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fa. Stern Berlin, Neanderstr. 19.

PATENTE

und **Musterschutz** besorgt und verwerthet **C. v. Ossowski,** Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Feinste Champagner-Marke!
HOHENZOLLERN-GOLD
FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Gold. Medaille Berlin 1897.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.
Abgepaßte hochaparte **Portièren!**
Restpartien, 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. Probe-Shals b. Farb- und Preisangabe frco.
Illustrirter **Pracht-Katalog** (144 S. stark) gratis u. frco.
Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2,40 das Pfund.
Man versuche und vergleiche.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**
Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Ziegenhof: A. Knigge's Apotheke, Zoppot: Apotheker O. Fromelt, Skurz: Apotheker Georg Lievan, Neufahrwasser: Adler-Apotheke.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu.
Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge
1 1/2 Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

Heirath 250 reiche Partien ford. Prospect umf. Adress. Journal, Charlottenb. 2.

Fahrrad-Unterricht

während des Winters in geschlossenem geheizten Raum.
W. Kessel & Co.,
Fahrrad-Handlung,
Danzig, Hundegasse No. 102. (58

Görbersdorf in Schlesien.

Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Das Leben ist ein Kampf



gegen allerlei Unheil u. Ungemach. Auch d. Ungeschicklichkeit gehört hierzu; aber „Opal-Pasta" ist ein Palliativ geg. dieselben wie kein zweites.
„Opal-Pasta" ist in Zinntuben also so bequem verpackt, dass man es selbst auf Reisen stets bei sich haben kann.
Das Fleckenreinigen mit **„Opal-Pasta"** ist geradezu ein Vergnügen, man streicht sie nur auf den Fleck und reibt und bürstet sie nach dem Trocknen heraus. (493
Tube 50 Pf.



Das Wein- und Restaurations-Geschäft von C. A. Kuhnke, Marienburg Wpr., ist wegen Tod des Besitzers per gleich zu verkaufen.



Räumungs-Verkauf

von

Damen-Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Blousen und Resten.

Ball-Stoffe

in allen Lichtfarben.

Silber- und Gold-Tarlatane Mtr. 19 ₰
Ball-Tülle, letzte Ball-Neuheit, 100 cm breit, ... Meter 43 ₰
Schweizer Mull, bestickt, . Meter 40 ₰
Ball-Coteline, waschbar, . . Meter 48 ₰
Crêpe, reine Wolle, doppelbreit, in allen Lichtfarben . . . . Meter 43 ₰
Excelsior, reine Wolle, hochelegante Ball Neuheit Meter 88 ₰



Einen Posten Blousenhemden Stck. 1,55 Mk.
Waschblousen, grosse Auswahl, Stck. 45 Pfg.
Flanell Barchend-Blousen Stck. 50 Pfg.

Kleiderstoffe,

schwarz und couleurt.

Hauskleiderstoffe, doppelbreit, Mtr. 20 ₰
Englische Halbtuche, doppelbreit, alle Farben, Meter 43 ₰
Cheviot, reine Wolle, doppelbreit, alle Farben, Meter 43 ₰
Fantasie-Stoffe, effectvolle Neuheiten, Meter von 53 ₰
Schwarz Cachemir, reine Wolle, doppelbreit . . Meter 52 ₰
Schwarze Crêpe und Fantasie-Stoffe, reine Wolle . . . Meter 53 ₰

Reste in Wolle, Sammet u. Seide zu ganz enorm billigen Preisen.
Hauskleiderstoffe Meter 15 ₰
Waschstoffe . . Meter 10 ₰

Seiden-Stoffe

glatt und Fantasie-Gewebe.

Ball-Atlasse in allen Lichtfarben, Mtr. 39 ₰
Seiden-Merveilleux, alle Farben, Meter 72 ₰
Schotten-Seide in neuesten Mustern, Meter 1,38 ℳ
Fantasie-Seidenstoffe für Blousen u. Kleider Mtr. v. 1,35 ℳ
Velour-Seiden-Moire schwarz und farbig, Neuh., Meter 2,48 ℳ
Seiden-Peluische in allen Farben, Meter 93 ₰

Blumen:
Veilchen . . Dtzd. 1 ₰
Rosen . . . . Stück 4 ₰
Bouquets mit Knospen und Blättern Stück 9 ₰

Die Preise sind nur für diese 5 Tage massgebend.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf

von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (59
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

An- und Verkauf

von städtischem und ländlichem
Grundbesitz,
sowie Beschaffung und sichere Unterbringung von
Hypotheken-Kapitalien
vermittelt zu günst. Bedingungen
Westpr. Hypothek.-Comtoir
Wilh. Fischer,
Danzig, Ketterhagergasse Nr. 2.

Geschäftsverkauf.

Anderer Unternehmungen halber ist mein (1616
Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft
sofort zu verkaufen.
Die schönen, großen Geschäftsräume im Eckhause am Markt sind auf mehrere Jahre billig zu vermiethen.
Heinrich Friedlaender,
Marienwerder, Westpr.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen:
Landauer, fast neu, Halbwagen und Schlitten,
sehr gut erhalten,
ein Paar Kummetgeschirre mit Silberbeschlag.
Besichtigung 2—3 Uhr Nachmittags Langfuhr, Jäschkenthalerweg 2a. (1661
Jigner.

Coupé

mit rund. Vorderwand, gebraucht, moderne Facon, gegen Cassa zu kaufen gesucht.
Offerten sub B. 656 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

8 Arbeitsochsen

verkauft (1630
Dom. Krissau
per Rheinfeld Westpr.

Eine flottgehende (1596
Gastwirthschaft
in einem größeren Dorfe mit etwas Land zu kaufen gesucht. Offerten sub 200 postlagernd Marienburg Westpr. erbeten.

Erbschaftsregulirung halber ist ein hochherrschaftliches Gut in bester Cultur, an der Bahn gelegen, preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Selbstkäufern

Friedrich Laubmeyer,
1477) Königsberg i. Pr.

Ein größeres Etablissement.
in der Nähe u. am Strande des Ostseebades, romant. gel. u. zur Anlage e. eleg. Restaurants vorz. geeign., fern. e. Complex von 15 Morg. Baust. in best. Geg. z. Anl e. Villen-Collonie u. günst. Bed verk. d **C. Aßmann,** Langfuhr.
In Langfuhr
größere u. kleinere Villen, Wohnhäuser, Bauplätze, 3 Restaurants mit und ohne Garten und Kegelbahn, in Zoppot 8 % verzinsliche Grundstücke und Baustellen,
in Danzig
Wohn- u. Geschäftshäus., in Legan eine Kalkbr. u. i. e. Provinzialst. Colonialgesch. mit Destillation u. oberg. Brauerei verkäuflich.
E. Assmann-Langfuhr.

Fabrikgrundstück
in Oliva, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Offerten unter **B. 664** a. d. Exp. d. Ztg. erb

---

100 Kutschwagen herrsch gebr Landauer, Kaleschen Coupes Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin. Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (60

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, 6. Februar 1898:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.
Abends 7 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.
Durchschlagender Erfolg des neu engagirten Februar-Ensembles.
Charles Baron
mit seinen
4 Prachtlöwen,
Krokodil, Katzen.
Lebende Photographien.
Neue Bilder Serie.
Kassenöffn. 6 Uhr Anf. 7 Uhr
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 6. Februar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr.
Fremden-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind.
Musik von C. M. v. Weber.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 6. Februar 1898.
Abends 7½ Uhr.
Außer Abonnement. P. P. C.
Novität. Zum 3. Male. Novität.

Eine tolle Nacht.
Gesangsposse mit Tanz in 5 Bildern von Julius Freund u. W. Mannstädt. Musik von Julius Einödshöfer.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 7. Februar 1898.
Abonnements-Vorstellung. P. P. D.
Bei ermäßigten Preisen.

20000 Mark Belohnung.
Posse mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow.
Musik von Steffens.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Göthe.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für Johanna Richter. La Traviata. Oper.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 10. Novität. Zum 9. Male. Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-Geschichte. Operette.

Zum Besten des Fonds für das in Danzig zu errichtende

Kriegerdenkmal

findet am

Freitag, den 11. Februar cr., Abends 7½ Uhr,

im großen Saale des

Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

ein

Radsportfest,

bestehend in

Kunst- u. Reigenfahren, sowie sportlichen Aufführungen,

statt.

Die Arrangements, sowie die sportlichen Ausführungen hat der

Veloziped-Club „Cito", Danzig,

unter gütiger Mitwirkung des

Damen-Radfahrerinnen-Vereins „Violetta",

sowie der beiden Hoch- und Niederrad-Kunstfahrer

Herren Schneider und Roehr

übernommen.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Theil.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Eröffnungsreigen, gefahren von 16 Herren.
2. Der Gärtner und die Blumenfee.
3. Die Post, gefahren von 7 Herren.
4. Hochrad-Solo-Kunstfahren, gefahren von Herrn A. Schneider,
5. Zwei Niederrad-Quadrillen.
   a) Fahrschule, gefahren von 8 Herren.
   b) Hohe Schule, gefahren von 6 Herren.
6. Niederrad-Solo-Kunstfahren, gefahren von Herrn G. Roehr.

Pause.

II. Theil.

7. Combinirter Reigen, gefahren von 4 Damen des Damen-Radfahrerinnen-Vereins „Violetta" und 4 Herren des Veloziped-Club „Cito".
8. a) Hochrad-Duettfahren.
   b) Niederrad-Duettfahren.
9. Das fahrende Reck
10. Der Matrose im Schiffbruch, mimische Verwandlungsscene auf dem Niederrade.
11. Der Schleifenraub Radsportliches Spiel auf Niederrädern.

Zum Schluß.

12. Eine Ausfahrt des Radfahrer-Vereins „Krähwinkel", Komische Pantomime.

Eintrittskarten sind bei Herrn W. F. Burau, Langgasse 89, woselbst auch der Saalplan ausliegt, zu folgenden Preisen zu haben: Bühnen-, Estraden- und Logenplätze a 2,50 Mk., nummerirte Saalplätze a 2 Mk., Stehplätze a 1 Mk.

Im Interesse des patriotischen Unternehmens wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Danzig, den 22. Januar 1898.

Das Comité
für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig.

Staatsminister D. Dr. von Goßler, Oberpräsident, Excellenz, Ehrenvorsitzender.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses.

Trampe, Bürgermeister, Vorsitzender. Schultz, Landgerichtsdirector, stellvertretender Vorsitzender. Claassen, Stadtrath, Schatzmeister.
Manfried, Commerzienrath, stellvertretender Schatzmeister. Berger, Rittmeister d. L., Schriftführer. Büttner, Prov.-Secr., stellvertr. Schriftführer.

Verein Frauenwohl.

Montag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr:

Unterhaltungs-Abend
im
Apollosaal des Hôtel du Nord.

Eintrittskarten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte à 25 ₰ für Gäste à 75 ₰ im Bureau Gerbergasse 6, von 10—1 Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

zu Danzig.

Versammlung
im Gewerbehause,
Heil. Geistgasse 82
Mittwoch, 9. Februar 1898,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Sind Amortisations-Hypotheken für städtischen Grundbesitz vortheilhaft? (Besprechung und Aeußerung behufs Mittheilung an das Reichsjustizamt durch den Vorstand des Central-Verbandes.)
2. Besprechung des Gesetz-Entwurfes betreffend die Sicherheit der Bauforderungen.
3. Mittheilung der Miethspreise von Wohnungen in verschiedenen Städten Preußens mit Sitz einer Eisenbahn-Direction.
4. Wahl einer Commission für die Vorbereitung der Vorstandswahl.
5. Diverses.

1644) **Der Vorstand.**



Deutscher Privatbeamten-Verein
Zweig-Verein Danzig.

Donnerstag, d. 17. Febr. 1898
Abends 8½ Uhr

Oeffentliche Versammlung

im Saale des **Kaiserhofs,**
Heil. Geistgasse 43.
Vortrag des Herrn Director **Dr. Sernau**-Magdeburg, über Ziele und Zwecke des Deutschen Privatbeamten-Vereins.
Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht. (1[illegible]60
Der Vorstand.
NB. Die Monats-Versammlung am 7. d Mts fällt [illegible]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 23017 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 6. Februar 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Danzig, 6. Februar.

* **[Wegebauten in der Provinz Westpreußen.]** Im Bestande der Chausseen und gebesserten Wege des Regierungsbezirks Danzig sind während des Jahres 1897 folgende Veränderungen eingetreten: An Kreis-Chausseen sind 21 355 Meter ausgebaut worden und es beträgt die Gesammtlänge derselben nunmehr rund 1038 Kilom. Von den acht Baukreisen (Berent, Carthaus, Danzig, Elbing, Marienburg, Neufahrwasser, Neustadt und Pr. Stargard) des Regierungsbezirks ist hieran nur der Bezirk Carthaus betheiligt, in welchem im vergangenen Jahre die beiden Kreis-Chausseen Carthaus-Eggertshütte (9242 Meter) und Russoschin-Kladau-Kl. Trampken-Zackrzewken (12 113 Meter) fertiggestellt worden sind. Die Gesammtlänge der sämmtlichen Kunststraßen des Danziger Regierungsbezirks hat Ende 1897 rund 1516 Kilom. (1896 1492 Kilom.) erreicht. Im Bestande der gebesserten Wege sind keine Aenderungen eingetreten, die Gesammtlänge derselben betrug Ende 1897 rund 84 Kilom.

** **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Gasperstraße Nr 14 von den Erben der verstorbenen Frau Schiffscapitän Druschewski, geb. Boeltz, und den Erben der Frau Schiffscapitän Klemp an die Monteur Max'schen Eheleute für 6000 Mk.; Langfuhr Blatt 227 von der Wittwe Marie Louise Ehlert, geb. Klaver, an die Wittwe Fuchs und das Fräulein Perl für 12 000 Mk.; Klappergasse Nr. 5 von den Eigenthümer Gottschauchen Eheleuten an die Hauszimmermann Culkowski-schen Eheleute für 18 000 Mk.; Nonnenhof Nr. 1 und 3 von der Zahlmeisterwittwe Lossow, geb. Edler, und deren Kinder an die Preuß'sche Testamentsstiftung in Danzig für 13 000 Mk.; Langenmarkt Nr. 8 von dem Fräulein Martha Davidsohn an die Kaufmann Sachsenhaus'schen Eheleute für 143000 Mk.; Petershagen an der Radaune Nr. 4 von den Schutzmann Neumannschen Eheleuten an die Schlosser Glodzei'schen Eheleute für 11 500 Mk.

* **[Unfall.]** Bei dem Neubau des Hotels „Danziger Hof" vor dem Hohenthor fiel gestern Nachmittag der Monteur Leopold Gluhm mit einer Leiter, die er bestiegen hatte, und erlitt einen complicirten Beinbruch, so daß er mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte.

* **[Billardspiel.]** Gestern Abend gaben die beiden Billardspieler Hugo Kerkau-Berlin und August Görz-München auf Veranlassung der hiesigen Ressource „Concordia" in dem Billardsaale der Gesellschaft eine Probe ihres Könnens im freien Spiel und in Kunst- und Phantasiestößen.

* **[Vacanzenliste für Militäranwärter.]** Zum 1. April Bezirk der kais. Ober-Postdirection in Bromberg mehrere Postschaffner und Briefträger, je 800 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk.; ferner mehrere Landbriefträger, 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Sofort Hauptzollamt Thorn, Czernowitz und Mühle Gollub, Grenzaufseher, 1000 Mk. Gehalt, Dienstwohnung, 80 Mk. Dienstbekleidungs-Zuschuß, 150 bis 200 Mk. Stellenzulage, Höchstgehalt 1500 Mk. — Sofort Hauptzollamt Strasburg Westpr., Grüneiche, unter gleichen Bedingungen einen Grenzaufseher. — Zum 1. Juli Magistrat Barth Magistrats- und Polizei-Secretär, 1800 Mk. Gehalt und 250 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 3000 Mk. — Zum 1. April, Bestimmuug des Amtsortes bleibt vorbehalten, kais. Verkehrsanstalten des Ober-Postdirectionsbezirks Stettin mehrere Briefträger und Postschaffner, je 800 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, ferner Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai im kais. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen zwei Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt, 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. April im kais. Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Pr.) mehrere Postschaffner und Briefträger, je 800 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt kann bis auf 1500 Mk. steigen, ferner zum April und Mai mehrere Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt kann bis auf 900 Mark steigen. — Sofort Polizeiverwaltung Memel Nachtwächter, 39 Mk. monatlich, Gehalt steigt nach 10 Jahren auf 42 Mk. monatlich.

[Polizeibericht für den 5. Februar.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Regenschirm, 1 Blechkästchen mit Papieren auf den Namen des Felix Frommer, 1 kleine Marktkorbdecke, 1 Loos der Geflügellotterie, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection. 1 weiße Schürze, abzuholen aus dem Bureau des dritten Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse 7; 1 Paar Damengamaschen, abzuholen aus dem Criminalbureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21. — Verloren: 1 weißes Taschentuch, gez. K. S., 1 bunt gestricktes Handarbeitstäschchen, enthaltend: 1 Scheere, 1 angefangene Stickerei, 1 Fingerhut und buntes Stickgarn, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

Carthaus, 4. Febr. Die Untersuchung der in den Chmielnoer Mergelgruben des Herrn Teuber **vorgefundenen Skelette** und ihrer Beigaben hat nach dem „Carth. Krsbl." ein bedeutend höheres Alter der Gräber ergeben, als zuerst angenommen wurde. Mindestens ein und ein halbes Jahrtausend hat der Mergel die Schädel conservirt: es sind Gothenschädel.

Pr. Stargard, 5. Febr. Herr Amtsanwalt Hauptmann v. Loga aus Angerburg ist zum Amtsanwalt in Pr. Stargard ernannt worden. — Der Entwurf des **städtischen Haushaltsplanes** schließt in Einnahme und Ausgabe mit 216 773 Mk. ab. Bei der Schulverwaltung ist ein Zuschuß von 33 760 Mk. erforderlich. Durch Zuschläge sind 12 866 Mk. weniger als im Vorjahre aufzubringen.

Königsberg, 4. Febr. Eine **drei Millionen-Vorlage** steht auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung. Es handelt sich aber nicht um eine neue Anleihe, vielmehr lediglich um die Begebung der schon beschlossenen Anleihe zur Vollendung der allgemeinen Canalisation. Der Magistrat hat eine Reihe namhafter Bankfirmen zur Concurrenz aufgefordert.

Ortelsburg, 5. Febr. (Tel.) Für den hiesigen Wahlkreis wurde eine Wahlorganisation der **masurischen Volkspartei** begründet. Die erste Wählerversammlung findet hier am 9. Februar statt.

Bromberg, 4. Febr. Für das gestern gemeldete **Versagen der elektrischen Beleuchtung**, welches auch Veranlassung zu einer Interpellation in der Stadtverordneten-Versammlung gegeben hat, wird folgende fachmännische Erklärung abgegeben:

Die Ursache dieser Erscheinung liegt nicht in einer allgemeinen Ueberlastung des Werkes, dessen Leitungsnetz und dessen maschinelle Einrichtungen selbst bei einer Verdoppelung des jetzigen Consums noch ausreichen würden, sondern in der ungleichmäßigen Spannung des elektrischen Stroms. Dieser Uebelstand wird dadurch veranlaßt, daß das Leitungsnetz, welches sich naturgemäß der räumlichen Ausdehnung der Stadt anpassen mußte, nur aus einem kleinen, gut ausgeglichenen Kern besteht und bestehen kann, von dem aus sich dann sehr lange Abzweige erstrecken. Die Abhilfe wird durch den Einbau von selbstthätigen Spannungsregulatoren und durch die Verlegung von Ausgleichsleitungen, sowie durch theilweise Verschiebung der Speisepunkte bewirkt werden.

Vermischtes.

* **[Die endgiltige Beisetzung der Fürstin Marie Hohenlohe]**, der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers, wird im Monat Mai in ein Grab des fürstlichen Friedshofs zu Schillingsfürst stattfinden. An der Feier wird sich voraussichtlich nur der Reichskanzler mit den nächsten Angehörigen betheiligen. Zur Zeit ruht die Fürstin in der Gruft der Mausoleumskapelle.

* **[Gegen den Staatsanwalt Pannier]** in **Bernburg** ist, wie der „Anhaltische Staatsanzeiger" meldet, seitens des Ersten Staatsanwalts in Dessau eine **Untersuchung** eingeleitet worden, und zwar auf Grund einer wider Pannier erhobenen Beschuldigung wegen schwerer Mißhandlung seines eigenen neunjährigen **Töchterchens**. Mit der Führung der Geschäfte bei der herzoglichen Staatsanwaltschaft in Bernburg ist einstweilen Gerichtsassessor Jäntsch betraut und für das Kind Panniers ein Curator bestellt **worden**.

Die erste öffentliche Beschuldigung Panniers war durch ein Bernburger Blatt erfolgt, welches berichtete, daß bei dem Kinde, das die höhere Töchterschule besucht, dort wiederholt schwere Mißhandlungen festgestellt worden seien. Am Sonnabend vor acht Tagen kam das Kind dermaßen zerschlagen zur Schule, daß die Lehrerin tiefes Mitleid empfand und das arme Wesen genauer untersuchte. Es wurden ganz erhebliche körperliche Verletzungen festgestellt, so eine blutrünstige Stelle am Auge und ein stark mit Blut unterlaufenes Ohr; der eine Fuß war so zerschlagen, daß das Kind nicht mehr gehen konnte und auf der elektrischen Bahn nach Hause befördert werden mußte. Das Blatt berichtete ferner, daß das Kind fortwährend Hunger leiden müßte und daher von seinen Mitschülerinnen mit Imbiß versorgt würde. Die Lehrerin ließ sich das Frühstück des Kindes zeigen, das in einem Stück trockenen Commißbrodes bestand. Auch hätte das Kind wiederholt Nächte lang in einer Kiste im Keller zubringen müssen. Die Untersuchung des Kindes hat inzwischen festgestellt, daß wenigstens eine dauernde Schädigung seiner Gesundheit nicht eingetreten ist.

* **[Pschorr in der Ruhmeshalle.]** Die Aufnahme der Büste von Josef Pschorr in die baierische Ruhmeshalle ist nunmehr von dem Prinz-Regenten gestattet worden. Dazu schreiben die „Münch. Neuesten Nachr.": Es ist dies als die erste Ehrung zu bezeichnen, die auf diese Weise der Großindustrie zu Theil wird. Bisher sind in der baierischen Ruhmeshalle nur die Büsten von Gelehrten, Künstlern, Staatsmännern und Feldherren vertreten; es wurde die hohe Auszeichnung also nur dem wissenschaftlichen, künstlerischen und militärischen Berufe zu Theil, nicht aber der Industrie. Josef Pschorr, gestorben 1841, ist der Begründer der Münchener Großbrauerei.

Zuschriften an die Redaction.

Es werden Hunde, Katzen etc., um sie zu tödten, weil sie im Haushalt überflüssig oder krank geworden sind, in die Mottlau oder andere öffentliche Gewässer geworfen und das ist verboten und wird event. bestraft, denn die Gewässer werden dadurch bedeutend verunreinigt; auch gewährt es einen scheußlichen Anblick, wenn man die todten, aufgedunsenen Cadaver da herumschwimmen sieht; ferner ist damit meistens eine grausame Thierquälerei verbunden. Der Danziger Thierschutzverein übernimmt das Tödten solcher Thiere (Hunde, Katzen, Vögel etc.) unentgeltlich in seinem Hundehause — auf dem Grundstücke des Abdeckers Butz, Altschottland Nr. 92/93 — wenn dieselben dort eingeliefert werden, an jedem Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, um dadurch Thierquälereien zu verhüten.

Das Tödten geschieht schnell und schmerzlos in flüssiger Kohlensäure (farbloses Gas). Wenn das Thier in den zu diesem Zweck construirten Apparat gesetzt wird, der mit Kohlensäure gefüllt ist, so verliert es sofort das Bewußtsein und stirbt schmerzlos in wenigen Secunden.

Es sollte jeder, der sein Hausthier liebgewonnen hat, ihm auch, wenn es sein muß, ein schmerzloses Ende bereiten und die vorzügliche Einrichtung des Thierschutzvereins benutzen.

Es wird zur größeren Bequemlichkeit der Interessenten allmonatlich einmal der Hundewagen zur Aufnahme von Hunden und Katzen am Stockthurm halten. Der Tag etc. wird jedesmal durch die „Danziger Ztg." bekannt gemacht werden. G.

Danzig, 5. Febr. Aus den jüngsten Verhandlungen in der Budget-Commission, sowie im Plenum des Reichstages geht wohl zur Genüge die an maßgebender Stelle bestehende Absicht hervor, das Postregal auch auf die Beförderung von geschlossenen Stadtbriefen auszudehnen und damit die bisher so segensreich wirkenden Privat-Postanstalten in den großen Städten auf den Aussterbeetat zu setzen. Die Bewohner unserer Stadt Danzig, in welcher zur Zeit zwei solcher Anstalten bestehen, müßten sich doch darüber klar sein, was für Folgen ein derartiger Schritt für unseren gesammten inneren Verkehr nach sich ziehen würde. — Abgesehen davon, daß durch Ausdehnung des Postregals ein blühender Industriezweig einfach todtgeschlagen wird, ist auch das gesammte Publikum an der Erhaltung der Privat-Postanstalten lebhaft interessirt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die gleichfalls beabsichtigte Hinaufsetzung des Gewichtes für einfache Briefe lediglich der Concurrenz dieser Anstalten zuschreibt. Ist aber diese Concurrenz erst einmal aus der Welt geschafft, so dürfte man für die Zukunft im Hinblick auf die Zähigkeit, mit welcher sich die Postverwaltung seit Jahrzehnten jeder begründeten Herabsetzung der einschlägigen Tarife erfahrungsgemäß widersetzt hat, auf eine irgend nennenswerthe weitere Verbilligung des Briefverkehrs verzichten. Unter diesen Umständen ist es hoch an der Zeit, daß die gewerblichen und kaufmännischen Vereine und Corporationen mit entsprechenden Petitionen bei den zuständigen Stellen vorstellig werden, wie es in Berlin seitens des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden, des Vereins Berliner Tapetenhändler und des Vereins Berliner Eisenwaarenhändler bereits geschehen ist. Sicher würde eine Petition, welche die Erhaltung des Privat-Briefbeförderungswesens befürwortet, auch in weiteren Kreisen unserer Bürgerschaft zahlreiche Unterschriften erhalten. H.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 5. Febr. In der Zeit vom 24. bis 31 Januar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 8 Dampfer und 14 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 9 Segelschiffe durch Maschinenschaden untergegangen 1 Dampfer, durch Feuer zerstört 1 Dampfer, verschollen 1 Dampfer und 5 Segelschiffe, gesunken 2 Dampfer und verlassen 1 Dampfer). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 98 Dampfer und 34 Segelschiffe

Newyork, 4. Febr (Tel.) Der Bremer Lloyddampfer „**Havel**", von Bremen kommend, und der von Hamburg kommende dortige Postdampfer „**Palatia**" sind hier eingetroffen.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig 5. Febr. 1898.
(Vor der Börse.)

Griechenland hat am 26. Januar bei Schnee und Frost Schlittbahn gehabt, ohne Schlitten konnte dieselbe nicht benutzt werden. Süd-Italien meldet Nachtfröste. Deutschland, Frankreich, England haben dagegen mildes Wetter behalten und stehen die Saaten unverändert gut. Das Thermometer scheint fallen zu wollen, sollte Falb Recht haben und Frost kommen? Im Südwesten Englands, in den warmen Districten des Golfstromes hat man mit Aussaat von Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen begonnen, in vorigem Jahre wurde diese Aussaat bei anhaltender Nässe spät April bewirkt. Ungarn klagt, daß die Felder nackt, ohne Schneedecke durch Frost und Trockenheit leiden, dieselbe Klage kommt aus dem Südosten Rußlands. Oesterreich giebt officiell seine Ernte in den Reichslanden an:

	1897 To.	1896 To.	1895 To.	1894 To.
Weizen	938 854	1 136 291	1 090 000	1 290 000
Roggen	1 601 443	1 873 385	1 650 000	2 100 000
Gerste	1 108 938	1 225 605	1 360 000	1 170 000
Hafer	1 475 614	1 595 582	1 830 000	1 750 000

Das Resultat ist für Weizen an 100 000 To. gegen die Oktoberschätzung günstiger. Herr Thoman sagte den Stand der Saaten in Amerika 90 gegen 84 Anfang Januar und zwar 88.2 diesseits und 94.5 jenseits des Felsengebirges. Uebereinstimmt hiermit nicht daß Californien über Trockenheit klagt, bisher sind nur $5\frac{1}{8}$ Zoll Regen gefallen gegen 14 Zoll im vorigen Jahr. Endlich ist auch die seit Ende Oktober erwartete amtliche Weizenstatistik erschienen. Die Vereinigten Staaten haben geerntet:

Weizen von	15 970 000 Hect.	14 732 000 To.
Mais „	32 380 000 „	48 440 000 „
Hafer „	10 410 000 „	14 294 000 „
Roggen „	689 000 „	746 000 „

Da der Weizenertrag von Optimisten bis $16\frac{3}{4}$ Millionen geschätzt, auf 15 Millionen jedoch sicher gerechnet wurde, so entspricht die Angabe nicht den Erwartungen. Die Weizenernten Amerikas waren:

1896 97	12 270 000 To.	1993/94	12 982 000 To.
1895 96	13 636 000 „	1892/93	15 000 000 „
1894 95	14 050 000 „	1891/92	18 419 000 „

Die anderen Ernten waren:

	1896	1895	1894
Mais	58200000 To.	54750000 To.	38500000 To.
Hafer	14470000 „	16850000 „	13540000 „
Roggen	653000 „	729000 „	727000 „

Die amerikanische Kartoffelernte giebt der officielle Bericht nur mit 164 Millionen Buschel an gegen 252 1896, 297 1895, 171 1895. Argentinien schränkt seine Exportziffern ein, es rechnet nur eine Ausfuhr von 700000 To. Ueber Qualität der Rio-Weizen wird geklagt, sie werden als blauspitzig und unausgebildet, mager im Korn bezeichnet. Indien hat den gewünschten Regen.

Lieferungsqualitäten Frühjahr notirten

	1 Woche Febr. 1898 Mk.	gegen Vorwoche	1897 Mk.	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.
in Berlin	188	$-\frac{1}{2}$	173	157	137	146
in Wien	198	−2	132	124	110	121
in Paris	232	+2	184	157	154	175
in Amsterdam	153	−1	138	114	91	107
in Liverpool	173	+3	142	129	98	117
in Newyork	147	−4	126	113	89	108

Nach Abwickelung des Januar-Termins, in welchem der Hausse kein Fabrikant des Corned beef und keine großen Müller gegenüberstanden, welche eine Ehre darin setzten, verkauften Weizen bis auf das letzte Korn zu liefern, und der deshalb mit großem Triumph der Haussepartei abschloß, haben Preise in Newyork und Chicago nachgegeben, möglich, um Ende des Monats wieder zu steigen. Kleine und größere Speculanten - Mitläufer haben ihre Februar-Engagements mit Gewinn realisirt, da sie nicht empfangen wollen. Die Hausseclique denkt nicht an Liquidation. Die Bestände haben wenig abgenommen, gute Waare bleibt von Mühlen gesucht, knapp, es glaubt niemand, daß Amerika seine bisherigen Abladungen wird fortsetzen können, sogar Herr Thoman berechnet, daß, wenn dieses geschehe, in ganz Amerika bei Händlern und Farmern am 1. Juli nur 300 000 Tonnen Vorrath sein würden. Man neigt zu der Ansicht, daß im kommenden Frühjahr die Preise weniger von guten und schlechten Ernte-Aussichten, als von dem größeren oder kleineren Bedarf der verschiedenen Länder abhängen werden. Newyork notirt loco Weizen 157, Februar 153, Mai 147, Juli 136.

England hat letzte Woche eingeführt 83 000 To., die Farmer lieferten 31 000 To. und mußten 11 000 To. den Beständen entnommen werden. Liverpool giebt seinen Bestand an

	1. Febr. 1898	1. Jan. 1898	1. Febr. 1897
Weizen	41 200	75 300	95 000
Gerste	570	1 500	11 100
Hafer	1 900	2 900	7 300
Mais	11 700	20 000	29 300

In ähnlichem Verhältniß sind die Läger aller Häfen klein, daher bleibt der Grundton in England fest, wenn sich Kauflust auch in Folge amerikanischer billigerer Notirungen zurückhält.

Paris hat ebenfalls kleinsten Bestand, 16 900 To. Weizen, 230 000 Centner Mehl, auch hier kann deshalb die Baisse keine Fortschritte machen. Von seinem Bedarf und mag es denselben noch so sehr einschränken, ist noch nicht $\frac{1}{3}$ eingeführt. In letzter Woche führte Frankreich 32 000 To. ein, Antwerpen 17 500. In Holland und Belgien war das Geschäft beschränkt, Käufer bemüht Preise zu drücken. Rußland exportirte

33 000 To.	Weizen	14 000 To.	Gerste
7 200 „	Roggen	1 700 „	Hafer,

officiell giebt es seinen Export 1. August bis 31. Dezember an

	1897	1896
Weizen	1 569 300 To.	1 516 500 To.
Roggen	496 000 „	519 000 „
Gerste	776 000 „	915 000 „
Hafer	220 000 „	627 000 „

Der größere dieswöchige Export Rußlands war neben Amerika ein Hauptgrund der Lustlosigkeit der europäischen Märkte, und hoffen Baissiers, daß gegen alle Erwartungen die Abladungen des Landes groß bleiben werden, geschieht dies, so können sie Recht behalten.

Deutschlands Statistik liegt bis Ende des Jahres 1897 vor. Vom 1. August bis 31. Dezember hat das Reich zur Verzollung eingeführt

	1897 To.	1896 To.	1895 To.
Weizen	491 010	702 453	558 946
Auf Einfuhrschein ausgeführt	122 033	52 081	37 932
Einfuhrüberschuß	368 977	650 372	521 014
Roggen	377 360	478 541	432 999
Auf Einfuhrschein ausgeführt	67 437	19 661	15 856
Einfuhrüberschuß	309 923	459 880	417 143
Zusammen Weizen und Roggen	678 900	1 110 252	938 257

Da Deutschland in den fünf Monaten mindestens 4 500 000 Tonnen Brodgetreide verbraucht, so hat es aus eigener Ernte 3 800 000 Tonnen gedeckt und ist bis Ende dieses Erntejahres auf großen Import angewiesen. In den Danziger Zufuhren ist dieselbe Erscheinung auffällig. Danzigs Zufuhr war vom 1. August bis 31. Dezember:

		1897 To.	1896 To.	1895 To.
Weizen	inländisch	31 390	24 285	14 159
„	ausländisch	3 000	17 700	16 000
	zusammen	34 390	41 985	30 159
Roggen	inländisch	18 502	12 046	8 953
„	ausländisch	2 000	8 000	12 000
	zusammen	20 502	20 046	20 953
Gerste	inländisch	3 500	2 127	2 798
„	ausländisch	12 360	13 532	9 000
	zusammen	15 860	15 659	11 798
Hafer	inländisch	2 519	2 100	1 539
„	ausländisch	705	2 040	1 600
	zusammen	3 224	4 140	3 139

Die Zufuhr war also an inländischem Weizen 7000 Tonnen und 17 000 Tonnen größer als in den Vorjahren, an Roggen 6500 Tonnen und 10 000 Tonnen größer jedenfalls eine auffallende Erscheinung. Bei dem Fehlen jeder nennenswerthen russischen Zufuhr waren die Danziger Bestände am 1. Februar seit Jahren die kleinsten, ebenso wie in allen anderen deutschen Städten, aus denen Aufgaben vorliegen. In Berlin waren sie:

	Weizen	Roggen
1 Februar 1898	2 762	9 324
1897	3 675	12 567
1896	7 204	29 345
1895	12 310	18 980
1894	8 788	11 096

Da Berlin täglich 1000 Tonnen Brodgetreide braucht, deckt das Lager nicht den Bedarf von 14 Tagen. Die Preise haben sich an hiesiger Börse für gute mahlbare Weizen und Roggen voll behauptet, stark ausgewachsene, nicht trockene Qualitäten blieben schwer und nur billiger verkäuflich. Ausländischer Weizen und Roggen zur Aufmischung und Darstellung eines backfähigen Mehls ist sehr knapp und nur zu theuren Preisen erhältlich. Es ist aus diesem Grunde nicht nur feines Mehl aus Ungarn, sondern auch Mehl aus Hamburg bezogen. Gerste war bei mäßigem Angebot behauptet, Hafer flau. Kleesaaten blieben bei geringer Zufuhr unverändert. England bleibt mit Ankäufen schon zurückhaltend.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 5. Febr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $305\frac{1}{4}$, Franzosen $2?4\frac{3}{4}$, Lombarden 72, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 93,80. — Tendenz: still.

Paris, 5. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,50. 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 731, Lombarden 195, Türken 22,25. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco $28\frac{1}{4}$, weißer Zucker per Febr. $31\frac{1}{4}$, per März $31\frac{1}{2}$, per Mai-August $32\frac{1}{4}$, per Okt.-Jan. 30. Tendenz: ruhig.

London, 5. Febr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols 103, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{2}$, Aegypter $107\frac{5}{8}$, Platz-Discont $2\frac{5}{8}$, Silber $26\frac{1}{4}$. — Tendenz: unentschieden. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 5. Febr. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 4. Febr. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete auf höhere Kabelberichte stetig, schwächte sich vorübergehend in Folge großer Ankünfte im Nordwesten und auf Verkäufe der Baissiers etwas ab und befestigte sich sodann auf bessere Exportnachfrage. Der Schluß war fest. Mais verlief durchweg fest auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, sowie in Folge von besseren Kabelmeldungen und auf unbedeutende Ankünfte. Der Schluß war fest.

Newyork, 4. Febr. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable Transfers $4,85\frac{3}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien $87\frac{1}{8}$, Central Pacific-Actien 14, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $95\frac{7}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $50\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Actien 106, Lake Shore Shares $193\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien $59\frac{1}{2}$, Newy. Lake Erie Shares $16\frac{1}{8}$, Newyork Centralb. $118\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $68\frac{1}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) $51\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $53\frac{3}{8}$, Union Pacific Actien $34\frac{7}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $128\frac{1}{2}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{3}{4}$. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{15}{16}$, do. für Lieferung per März 5,75 do. für Lieferung per Mai 5,82, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{1}{4}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per März 65. — Schmalz Western steam 5,15, do. Rohe u. Brothers 5,45. — Mais, Tendenz: fest, per Mai 34, per Juli $34\frac{7}{8}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $103\frac{3}{4}$, Weizen per März $101\frac{7}{8}$, per Mai $96\frac{1}{4}$, per Juli $88\frac{5}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{3}{8}$, do. Rio Nr. 7 per März 5,80, do. do. per Mai 5,90. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker $3\frac{9}{16}$. — Zinn 13,90. — Kupfer 11,00.

Chicago, 4. Febr. Weizen, Tendenz: fest, per Februar 98, per Mai $95\frac{1}{4}$. — Mais, Tendenz: fest, per Februar $27\frac{1}{8}$. — Schmalz per Februar 4,90, per Mai $4,97\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,25. Pork per Februar $10.17\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. Febr. Tendenz: ruhig, stetig. $8,82\frac{1}{2}$ M. incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 5. Febr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Februar 9,10 M., März $9,17\frac{1}{2}$ M., April $9,27\frac{1}{2}$ M., Mai $9,37\frac{1}{2}$ M., August $9,57\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezember $9,47\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: bhpt. Febr. $9,12\frac{1}{2}$ M., März 9,20 M., April $9,27\frac{1}{2}$ M., Mai $9,37\frac{1}{2}$ M., August $9,57\frac{1}{2}$ M., Oktober-Dezember $9,47\frac{1}{2}$ M.

Zucker.

Magdeburg, 4. Febr. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,90 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,90 M.

Rohzucker. Die stetige Schlußstimmung der vorigen Woche übertrug sich auch auf das Geschäft in den ersten Tagen dieser Berichtswoche; der Verkehr hielt sich nach wie vor in engen Grenzen; dem geringen Angebot in Kornzuckern gegenüber zeigte sich anfangs ein etwas größeres Interesse seitens der Raffinerien, in Folge dessen zogen die Preise etwa 10 Pf. an, bröckelten jedoch im weiteren Verlaufe nach und nach wieder um 7½ Pf. ab. Nachproducte waren fortgesetzt der Jahreszeit entsprechend angeboten und schließen, nachdem sie ihren Werthstand längere Zeit behaupten konnten, zu ungefähr 5 Pf. niedrigeren Preisen.

Raffinirter Zucker. Im Verlaufe dieser Berichtswoche machte sich zunächst einige Zurückhaltung seitens der Raffinerien bemerkbar, dann aber kam das Geschäft wieder in Fluß und mehrere Abschlüsse in Broden sowohl als auch in gemahlenem Zucker konnten zu den oben notirten Preisen bewirkt werden.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. Februar 9,05 M Br., 9 M Gd., März 9,12½ M bez., 9,12½ M Br., 9,10 M Gd., April 9,22½ M Br., 9,20 M Gd., Mai 9,32½ M bez., 9,32½ M Br., 9,30 M Gd., Juni 9,40 M Br., 9,35 M Gd., Juli 9,47½ M Br., 9,42½ M Gd., August 9,55 M Br., 9,50 M Gd., Oktbr.-Dezbr. 9,47½ M Br., 9,42½ M Gd. — Tendenz: Ruhig.

Butter und Käse.

Berlin, 4. Febr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die frischen Ankünfte haben sich in dieser Berichtswoche gut geräumt, ebenso sind von älteren Sachen keine großen Bestände mehr vorhanden; das Geschäft hat sich somit etwas freundlicher gestaltet, was auch durch eine Erhöhung der Notirung um 3 M zum Ausdruck gebracht wurde. Nach Landbutter zeigt sich ebenfalls etwas Begehr.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Commission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 93 M, IIa. 90 M, abfallende 85 M.

Landbutter: preußische und littauer 75—80 M, netzbrücher 75—80 M, pommersche 75—80 M, polnische 75—80 M, schlesische 75—80 M, galizische 70—72 M.

Berlin, 4. Febr. (Original-Bericht von F. W. Stietzel, vorm. Karl Mahlo in Berlin.) **Käse:** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—90 M, secunda, ost- und westpr. 1. Qual. 70 bis 75 M, 2. Qual. 56 bis 62 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 40—43 M, Qu.-Backsteinkäse 12—15 M, 20—24 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,15 bis 3,35 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Februar. Wind: NO.
Gesegelt: Martha (SD.), Arends, Rotterdam, Güter.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Danzig: 5. April, Neufahrwasser, Grundbuchblatt 178, Bierverleger K. Siebert'sche Eheleute, 0,549 Hectar, 1267 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Danzig: 5. April, Neufahrwasser, Grundbuchblatt 179, Bierverleger K. Siebert'sche Eheleute, 0,611 Hectar, 450 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienburg: 16. März, daselbst, Grundbuchblatt 577, Müllermeister Osk. Liessau, 0,4150 Hectar, 2,16 Mk. Grundsteuerreinertrag, 240 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Zoppot: 30. März, das., Grundbuchblatt 340, Art. 335, Pred. Gust. Becker'sche Eheleute, 0,0880 Hectar, 795 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Culm: 10. März, Scharnese, Grundbuchblatt 1, Einwohner Jos. Görski'sche Eheleute, 3,5712 Hectar, 22,82 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Gollub: 13. April, Skemsk, Kr. Briesen, Grundbuchblatt 5, Bes. Joh. Dannes'sche Eheleute, 26,7550 Hectar, 322,11 Mk Grundsteuerreinertrag, 120 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Löbau 25 Mai Kielpin Grundbuchblatt 16 und 43, Ludw. Julian Kutkowski 1.5620 und 0,9180 Hectar, 2,60 und 2,76 Mk Grundsteuerreinertrag, 306 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Löbau: 18. Mai, Radomno, Grundbuchblatt 67, Inv. Franz Gonissiewski'sche Eheleute, 2,3880 Hectar, 21,34 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Mewe: 14. März, Gr. und Kl. Wiremby, Grundbuchblatt 1, Gutsbes. Louis König, 699 1088 Hectar, 4882,71 Mk Grundsteuerreinertrag, 2031 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 3 März, Heinrichsdorf, Grundbuchblatt 37 und 101, Besitzer Theophil Gusowski, Heinrichsfelde u. Mtg., 0,2680 und 0,4620 Hectar, 2 79 und 762 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswert.

Amtsgericht Tuchel: 23. Februar, Rzepitzno, Grundbuchblatt 50, Joh. Chabowski'sche Eheleute, 1,4725 Hectar, 2,22 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk Nutzungswerth.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für der 5. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Amtliche Anzeigen.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Eduard Glazeski** hier, Häkergasse 11, wird heute am 5. Februar 1898, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolf Eick** hier, Breitgasse 100, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 10. März 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 2. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. März 1898, Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. März 1898 Anzeige zu machen. (1658

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 457 eingetragenen, hierorts domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Ferdinand Prowe"** vermerkt worden, daß die Gesellschaft in Folge des Todes des Gesellschafters **Adolph Gichtau** aufgelöst ist und das Geschäft unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter **Adolph Unruh** fortgeführt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2063 die Firma **„Ferdinand Prowe"** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Unruh** ebenda mit dem Bemerken eingetragen worden, daß der Geschäftsbetrieb am 1. Januar 1898 begonnen hat.

Endlich ist unter Nr. 946 unseres Procurenregisters gleichzeitig registrirt worden, daß die Collectivprocura des **Paul Lange** zu Neufahrwasser für die Firma **Ferdinand Prowe** erloschen ist, und daß die dem **Hellmuth Skoellin** und **Richard Raschke** ertheilte Collectivprocura noch für die nunmehrige Einzelfirma **Ferdinand Prowe** gilt.

Danzig, den 29. Januar 1898.

Königliches Amstgericht X. (1587

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Hela** Band II — Blatt 65 auf den Namen 1) der Fischhändler **Albert** und **Emilie**, geb. **Wrobel-Roschewski** genannt **Frost**'schen Eheleute in Danzig, 2) der Fischhändler **John** und **Marie**, geb. **Kropke-Blöhs**'schen Eheleute in Danzig, 3) der Fischhändler **Ferdinand** und **Malwine**, geb. **Krause-Kohnke**'schen Eheleute in Westlich Neufähr eingetragene, in Hela belegene Grundstück soll auf Antrag der Fischhändler **Ferdinand** und **Malwine**, geb. **Krause-Kohnke**'schen Eheleute zu Westlich-Neufähr zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 26. März 1898, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,14 75 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Abtheilung I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. April 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Putzig, den 31. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht. (1625

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollubien (Emilienhof) Band I, Littr. C, Grundsteuerbuch Artikel 3/30 auf den Namen des **Gustav Fehser** eingetragene, im Gemeindebezirk Gollubien belegene Grundstück

am 22. April 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 191,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 211,56,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 405 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 19 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. April 1898, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, verkündet werden.

Carthaus, den 30. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht (1232

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von **1200 Cbm. Rundsteinen** frei Weichselufer bei und oberhalb von Kurzebrack im Wege der öffentlichen Ausschreibung steht Termin auf

Sonnabend, den 19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an, bis zu welchem die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote verschlossen und portofrei einzusenden sind. Die Bedingungen können vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Lieferungsfrist bis zum 31. März 1898.

Marienwerder, den 3. Februar 1898. (1628

Löwe, Baurath.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn Neustadt** Band VIII — Blatt 244 — auf den Namen der (verstorbenen) **Eva Wolff**, geb. Keßler, verwittweten Riebe, eingetragene, in der Stadt Thorn, auf der Neustadt, Hundestraße Nr. 7, belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum, b. Hinterhaus) soll auf Antrag des Hausbesitzers Wilhelm Wolff zu Thorn zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 6. April 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2871 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 2. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht. (1600

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Fettviehverwerthungs-Genossenschaft Schöneck**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Schöneck wird heute am 4. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Rost** in Schöneck wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 26. Februar 1898** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters und Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 26. Februar 1898** Anzeige zu machen. (1598

Schöneck, den 4. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Goldarbeiter **Adolf Zadeck**'schen Conkurssache ist der Stadtrath und Kaufmann **Karl Schleiff** zu Graudenz zum Concursverwalter bestellt. (1608

Graudenz, den 28. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Am **Donnerstag, den 10. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,** sollen

2675 Stück kieferne Eisenbahnschwellen,

2,65 m lang, 12 × 25 cm stark, sowie die von der Strandung des schwedischen Schooners „Najaden" herrührenden Schiffstrümmer und Schiffsgeräthe öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlung der Kauflustigen am Ostseestrande in der Höhe des Bohnsacker Rettungsschuppens, woselbst die genannten Gegenstände aufgestapelt sind. (1627

Steegen, den 4. Februar 1898.

Der Strandhauptmann.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 950 7 Z., Balk., reichl. Zbh., p. 1. April, Bischofsg. 10.
- 800 4 Z., Alk., Milchkanneng. 16. Näh. Hundeg. 53.
- 800 1 gr. Geschäftslocal m. 2 Z., Zub., Dienergasse 37.
- 456—390 3 bezw. 2 Z., Cab., Zub., Hühnerberg 15/16.
- 330—380 3 Z., G., Ver., Zbh., Langf., Brunshöferw. 34.
- 1400 7 Z., Mädchz., Zub., Gart., Langgarten 97—99, 2.
- 700 4—5 Z., Zub., Bes. 1—4, Rähm 1. N. Rammb. 44.
- 1200 5—3 Zimm., Zub., Straußg. N. Hirschg. 6. Stier.
- 1750 9 Z., Badez., Zubeh., Weidengasse 40, Saaletage.
- 650 4 Zimmer, Zubehör, Mottlauergasse 7, 1 Tr.
- 650 4 Z., Mädchenst., Zubehör, Petershagen 36, 2 Tr.
- 650 1 Laden, Melzergasse 16. Näh. 1. Etage.
- 800—900 5 Z., Badez., Schrankz., Thornsch. W. 1 C, 1 D.
- 750 4 Zimm., sof. a. spät., Bes. 11—2, Olivaerthor 18.
- 350 3 Z., Mdchst., K., Zub., Langf., Jäschkenthalw. 2 f.
- 600 2 Z., 2 Kabinets, Zubehör, Breitgasse 63, 3 Tr.
- 768 5 Zimmer, Zubehör, Lastadie 14, hochp.
- 450 2 Zimmer, Kab., Zub., per sofort, | Mausegasse 4.
- 450 2 Zimmer, Kab., Zub., p. 1. April, | N. das. part.,
- 1000 5 Z., Badez., Mädchst., Langgarten 37/38, Hochpt.
- 462 3 Z., Zubeh., Besicht. v. 10 Uhr Paradiesg. 6a, pt.
- 720 1 Laden zu jed. Geschäft passend Paradiesg. 6/7.
- 1500 6 gr. Zimmer, Badez., viel Nebengelaß, Jopeng. 12, 1.
- 950 4 Zim., Kab., Zub., Bes. 10—1 Uhr, Sandgr. 28, 1 Et.
- 225—275 2—3 Z., Zub., Langf. Brunshöferweg 23.
- 300 1 Zimm., 2 Kab., Zub., per 1. April Abegggasse 15a.
- 850—800 5 Z., Badez., Zubeh. | Mottlauerg. 10.
- 550—300 3 Z., bezw. 2 Z., Kab., Zb. | Näh. b. Klingbeil, pt.
- 300 2 Zimm., Zub., Bes. 11—12, 2—3 Uhr, Brandg. 9d, 1.
- 450 1 herrsch. Wohn. v. 2 Z., Zub., Fischmarkt 20/21, 1.
- 312 3 Z., Zb., Langf., Kastanienw. N. Brunshöferw. 44.
- 420 3 Zimmer, Zub., Weidengasse 42, 3. Et. Scheffler.
- 425 3 Z., Gart., Zub., sof. a. sp., Langf., Hauptstr. 76 a, 1.
- 650 5 Z., Mädchst., Zub., Langf., Kl. Hammerweg 11.
- 900 6 Z., Zub., ev. Stall, Rem., pt., | Langgarten 73.
- 1300 Saal, 6 Z., Bade-, Mädchst., 1. Et., | Besichtig. Vorm.
- 1200 Saal, 5 Z., 2 Fremdst., Bade-, Mdchst., Halbe Allee 6.
- 1000 5 Z., Zb., Bes. 10—1, sof. a. sp., | Vorst. Graben 28.
- 900 4 Z., Mdchst., Zb., Küche, Entr., | N. 2. Et. Bodmann.
- 700 4 Z., 2 Kab., Ver., Gart., Langf., Jäschkenthw. 21.
- 800 4 Z., sämmtl. Zub., Bes. 10—3. N. Vorst. Grab. 7.
- 700 1 Laden mit Wohn., f. jede Br. p., | Langfuhr,
- 275—225 2—3 Z. u. Zub., Küche, Kell., | Brunshw. 28.
- 700 2 Zimm., 2 Kab., Zub., Langenmarkt 22. N. 1. Et.
- 950 5 Z., Schrankz., Entr., Vorst. Gr. 54, a. mit Comt.
- 1150 Saal, 4 Z., Entr., p. sof. od. 1. April, | Langgar-
- 665 Saal, 2 Z., Entr., Mädchst., p. 1. April, | ten 44/45.
- 550 4 Zimmer, Entree, Zubeh., Langgarter Hinterg. 4.
- 900 4 Z., Balk., Zub., Sandgrube 43. N. v. 11—1, pt.
- 400 2 gr. Z., Entree, Zub., Bes. 10—4, Langgasse 48, 3.
- 480 3 Zimm., Zub., 2. Et., | Weidengasse 42. Besicht.
- 420 3 Zimm., Zub., 3. Et., | 11—2 Uhr. Scheffler.
- 469 2 Z., Badez., Zb., an ruh. Einw., 1. Damm 13, 2.
- 950 Saal, 3—4 Z., Kab., Zubehör, Langgasse 74, 2.
- 900 4 Z., Kab., Entr., Zub., Bes. 11—4 U., Langg. 15, 2.
- 950 4 Z., gr. Entree, reichl. Zubeh., Langgart. 102, 2.
- 1000—600 5—4 Z., Bade-, Mädchst., Straußg. N. 6 a, 3.

4 Zimmer und 3 Säle, Veranda, Garten, Stall pp. und 2 Z., 2 Kab., Balk., nebst Zub., Gr. Allee b. Fr. Rzekonski.
Wohn. v. 4 bezw. 3 Z., Langf., Johannisth. N. Brunsh. W. 43.
Saal, 6 Zimmer, Badestube, eventl. Pferdestall, Petershagen neben der Kirche Nr. 10 bei **Giger.**
4 Z., Entree, Zub., Vorst. Graben 30, 1. N. Wallplatz 5, 1.
Wohnung von 7, 6, 5, 3 Zimm., Badez., Mädchst., Balkon, Gart., ev. Stall u. Burschst., Langf. N. Johannisth. 5a, 3.
3 Zim., Küche, Zubeh., Kaninchenberg 9. Näh. das. b. Peisrich. pt.
1 Ladenlokal auch zum Comtoir geeignet. Johannisg. 44/45.
5 Z., Mdchst., Zb., Brodbänk.-Kürschnerg. 9. N. Kohlenm. 27.
1 Eckladen, f. jede Br., Brodbänk.-Kürschnerg. 9. N. Kohlenm. 27.
3 Z., helle Küche, Zub., Hintergasse. Näh. Vorst. Graben 51.
Saal, 3—4 Zimmer, Kab., Zubehör. Langgasse 74, 2. Etage.
4—5 Zimmer, Zubehör, Schwarzes Meeer 9, bei **Brischke.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.